Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Siebenundneunzigster Jahrgang.

Nr. 734

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. Oktober. 1890

Der sozialdemokratische Parteitag.

Die ganze Woche hat der sozialdemokratische Parteitag in Halle in Anspruch genommen und ist am Sonnabend geschlossen worden. Da die politische Stille noch andauert und die parlamentarische Saison noch nicht begonnen hat, so wandten Publikum und Presse diesem Parteitag um so mehr Interesse zu, als zum ersten Mal seit 13 Jahren der Stab der Sozialdemokratie in dieser Weise wieder öffentlich verhandelte, nachdem unter dem Sozialistengesetz solche Parteitage im Ausland, in der Schweiz und in Kopenhagen abgehalten worden waren. Das kurz vorher erfolgte Erlöschen des Sozialistengesetzes verlieh der Zusammenkunft noch einen besonderen Reiz. Indessen hat das Interesse des größeren Publikums von Tag zu Tag abgenommen. Die Verhandlungen, so schreibt uns in dieser Beziehung ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, machten einen recht öden Eindruck; überaus selten, daß irgend ein neuer Gedanke oder auch nur ein frisches Wort aus den schier endlosen Verhandlungen während der sieben achtstündigen Redetage zum Vorschein kam. Den größten Platz nahmen die inneren Streitigkeiten in Anspruch, welche bei jedem Punkt der Tagesordnung immer wieder aufs Neue zum Vorschein kamen. Eine gehobene Stimmung als Folge des Triumphes über das Sozialistengesetz vermochte nicht zum Durchbruch zu kommen. Allerdings hatte die Parteileitung, das heißt Bebel, Singer, Liebknecht und Auer, von vornherein eine große Mehrheit unter den ca. 400 Delegirten. Gegenüber der zentralisirten straffen Organisation, welche unbedingt fast über die gesammte Parteipresse verfügt, hatte die Opposition nur in einzelnen Orten bei der Delegirtenwahl aufzukommen vermocht. Ein nicht unerheblicher Theil der Anwesenden befinden sich als Angestellte bei der Parteipresse oder als besoldete Agitatoren sogar in direkter persönlicher Abhängigkeit von der Parteileitung.

Die kleine Minderheit wurde in der Form der Diskussion überaus schlecht behandelt; die Sozialdemokraten im Reichstage würden sehr entrüstet sein, wenn sie von der Mehrheit eine ebensolche unwürdige, höhnische und selbst beschimpfende Behandlung erführen, wie sie der Opposition gegen ihre Parteileitung zu Theil werden ließen. Es ist bezeichnend, daß eine Berliner sozialdemokratische Versammlung noch während der Tagung in Halle ihren der Majorität in Halle angehörenden Delegirten das Mandat entzog wegen Betheiligung an diesen Beschimpfungen gegen jede Opposition.

Die Parteileitung hatte aus der parlamentarischen Partei zuerst vom Abg. Schippel, einem sehr fleißigen und unterrichteten Redakteur, Opposition erfahren. Herr Schippel ist schon vor dem Parteitag geduckt worden und muß Gründe haben, sich still zu verhalten. Dagegen nimmt der Abgeordnete v. Vollmar mehr und mehr eine sehr selbständige Stellung gegenüber der gesammten übrigen Partei ein, wie er denn auch sich nicht an der Feststellung der Vorlagen für den Parteitag durch die Fraktion betheiligt hat. Vollmar hat namentlich in den letzten Jahren sich außerordentlich entwickelt und ist geistig weit bedeutender als Bebel, Liebknecht und namentlich Singer. In dem Augenblick, wo Vollmar es für zweckmäßig erachtet, gegen die Parteileitung rücksichtslos vorzugehen, würde er das Heft in die Hand bekommen. In diesem Bewußtsein war man auf dem Parteitag klug genug, ihm überall nachzugeben, wo er bestimmte Forderungen stellte. So wurde auf sein Verlangen eine Kommission niedergesetzt zur Untersuchung gewisser persönlicher Beschwerden und ebenso der Anspruch auf Kontrolle der Parteileitung durch die Fraktion zurückgezogen. Dem Opponenten Werner in Berlin hatte namentlich Grillenberger die Eigenschaft eines „Genossen" abgesprochen. Die Kommission für die schmutzige Wäsche der Partei aber lehnte es ab, die Ausschließung Werners aus der Partei zu empfehlen, indem sie dem „Genossen" zugleich das schmeichelhafte Zeugniß ausstellte, daß er „weder das Taktgefühl noch die Fähigkeit besitze, die Tragweite seiner Handlungen in Bezug auf das Gesammtinteresse der Partei zu ermessen." Gegen den Vorschlag Singers, diese und andere Urtheile der erwähnten Kommission ohne Diskussion als Entscheidung eines Gerichtshofes entgegenzunehmen, wurde als „Abschlachtung" protestirt. So schloß denn der Parteitag mit einer Zänkerei zwischen Bebel und Werner, wie er begonnen hatte.

Da man sich fast nur mit inneren Streitigkeiten beschäftigte, so haben die Verhandlungen für die Agitation der Partei neue Gesichtspunkte nicht aufgestellt. Ein Antrag Liebknecht wird zur Folge haben, daß künftig an jedem 1. Mai der Streit über eine mit Arbeitseinstellung verbundene Feier in alle Werkstätten getragen wird. Der verständigere Berliner Antrag, stets den 1. Sonntag im Mai als sozialdemokratischen Festtag zu feiern, wurde abgelehnt. Die Verhandlungen über das Parteiprogramm boten nur die Einleitung zu einer Detailrevision, welche für einen künftigen Parteitag durch eine Kommission vorbereitet werden soll. Ueber den eigentlichen Kern des Programms, die sozialistische Ordnung der Gesellschaft, ging man flüchtig hinweg und vertiefte sich in Nebenfragen. Bezeichnend war die fast wegwerfende Art, wie allseitig vorgeschlagen wurde, die letzten Anklänge im Programm an die Anschauungen von Ferdinand Lassalle, die Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe, aus dem Programm zu entfernen.

In die Fünfer-Kommission zur Parteileitung wurden Singer, Bebel, Auer gewählt und Liebknecht als Chefredakteur des offiziellen Berliner Parteiblattes denselben als gleichberechtigt zugeordnet. Die übrigen Mitglieder der Fünfer-Kommission und die 7 Kontrolleure sind politische Nullen. Thatsächlich bleibt damit die Parteileitung die bisherige. Nur haben seit dem 1. Oktober Bebel und Liebknecht mit dem Wohnsitz den Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit nach Berlin verlegt. Ob die heftige verletzende Tonart Bebels und die lehrhaften Deklamationen Liebknechts den Berliner „Genossen" auf die Dauer sehr behagen werden, ist mindestens fraglich.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Okt. Die Gewerkvereine nehmen jetzt eine bemerkenswerthe Haltung in der Frage der Arbeitszeitregelung ein. Sie wollen auf eine staatliche Regelung der Arbeitszeit in dem Falle verzichten, daß Versuche der Unternehmer, die Arbeiter an dem Gebrauche ihres gesetzlichen Koalitionsrechtes zu hindern, unter strenge Strafe gestellt würden. Daß Letzteres geschehe, ist unwahrscheinlich. Die Sozialdemokraten haben einen derartigen Antrag in ihrem neuen Arbeiterschutzgesetzentwurf eingebracht. Allerdings besteht in Frankreich, wenn auch erst seit kurzem, ein Gesetz desselben Inhalts. — — Die neuerdings mit großer Bestimmtheit auftretende Meldung, daß die preußische Staatsregierung beim Bundesrath einen Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide einzubringen beabsichtige, scheint doch nur Kombination zu sein. Dies schließen wir aus den Zusatze, welcher der Nachricht angehängt ist, daß nämlich die Behandlung dieser Frage im Zusammenhang mit den zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geplanten Zollvereinbarungen vorgenommen werden würde. In sofern die angekündigte Maßnahme die Einfuhr ausländischen Getreides nach Deutschland steigern würde, was allerdings nicht zu bezweifeln ist, würde diese Wirkung sich nicht auf Oesterreich-Ungarn beschränken, sondern sich auf alle Staaten erstrecken, welche Getreide nach Deutschland ausführen. Die Frage läßt sich mit der Frage des deutsch-österreichischen Handelsvertrages um so weniger zusammen behandeln, als andererseits die vorauszusehende Steigerung der deutschen Getreideausfuhr uns in Konkurrenz nicht bloß mit Oesterreich-Ungarn, sondern auch mit allen übrigen Getreide exportirenden Ländern auf den Markt dritter Staaten bringen würde. — — Eine unverständliche Mittheilung, welche zu der staatlichen Prüfungspraxis einen Beitrag liefern würde, wird aus Düsseldorf berichtet. Eine der Selektanerinnen der dortigen städtischen Luisenschule Fräulein B. soll, trotzdem sie die Lehrerinnenprüfung mit „Gut" bestanden hat, ein Lehrerinnenzeugniß nicht erhalten, bevor sie nachgewiesen habe, daß sie einer der vom Staat anerkannten Religionsgenossenschaften angehört. Die Dame hat die Nothtaufe von katholischen Verwandten empfangen, ist nicht aus der Landeskirche, der der jetzt dissidentische Vater damals angehört hat, ausgetreten, und hat $11^1/_2$ Jahrelang evangelischen Religionsunterricht genossen. Der Vater der jungen Dame schreibt einem Blatte: „Das Schulkollegium stützt sich auf das Allgemeine Landrecht. Ich habe die Beschwerde beim Unterrichtsministerium eingelegt und werde mich eventuell an das Abgeordnetenhaus wenden." Diese Mittheilung ist sicher geeignet Verwunderung zu erregen. Die Nothtaufe konnte doch nur eine Rolle spielen, als die jetzige Lehrerin zum Religionsunterricht zuerst zugelassen wurde. Es ist am Rhein allerdings etwas Häufiges und beiläufig für das Verhältniß zwar nicht der Konfessionen, aber der Geistlichen der verschiedenen Konfessionen Charakteristisches, daß die Taufe, wenn sie von einem Angehörigen des anderen Bekenntnisses vollzogen wurde, als nicht giltig angesehen wird, sobald die Korrektheit der Form nicht ganz zwingend nachgewiesen ist. Aber das konnte, wie gesagt, doch nur eine Rolle spielen, als die Konfession des Mädchens in Frage kam, also spätestens bei der Zulassung zum Religionsunterricht. Was die Dame thun soll, um noch ihre Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche zu beweisen, ist unerfindlich. In der ganzen Meldung ist von der Konfirmation nicht die Rede. Es ist nun sonderbar, daß diese, wie es den Anschein hat, nicht stattgefunden hat, obgleich das Mädchen $11^1/_2$ Jahre lang den evangelischen Religionsunterricht genoß, aber deshalb, weil es nicht konfirmirt wurde, ist es noch nicht aus der Kirche ausgeschieden. Unseres Erachtens kann der Lehrerin nach Lage des Gesetzes nicht einmal die Fähigkeit, Religionsunterricht zu ertheilen, abgesprochen werden, so wenig angemessen dieser Zustand erscheinen mag. Jedenfalls darf ihr doch das Lehrerinnenzeugniß nicht überhaupt vorenthalten werden. — — Der Köpenicker Aufruhrprozeß wird am 14. November, nicht, wie vor kurzem mitgetheilt wurde, erst nach einigen Monaten zur Verhandlung kommen. Letzteres wäre auch sehr befremdlich, da fünf Personen bis heut in Haft sind, die sämmtlich angeschuldigt werden, den Gendarmen Müller getödtet oder zu dieser Tödtung Beihilfe geleistet zu haben, von denen aber nach Lage der Sache höchstens einer oder zwei schuldig sein können. Dagegen ist im Blumberger Aufruhrprozeß noch immer kein Termin angesetzt.

— Nach einer Meldung der „Börsenztg." ist Major von Wissmann gestern zum Kaiser befohlen worden. Zu der bereis erwähnten Mittheilung über die Art seiner künftigen Verwendung in Ostafrika bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Diese Mittheilungen lassen durch die Form, in welcher sie erfolgen, die Theilung der Verwaltung als schon durchgeführt, als Thatsache erscheinen. Soviel uns bekannt ist, ist allerdings der Wunsch einer derartigen Regelung der Verhältnisse von Herrn Major von Wissmann zum Ausdruck gebracht worden. Wie jedoch der „Reichsanz." erst vor Kurzem mitgetheilt hat, wird innerhalb der Reichsverwaltung gegenwärtig erst das erforderliche Material vorbereitet, um dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt einen Plan über die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes vorlegen zu können, und ist zu diesem Zweck erst vor einigen Tagen der kaiserliche Gouverneur in Kamerun Frhr. v. Soden nach Ostafrika abereist. Es wird daher wohl erst das Endergebniß seiner Studien abzuwarten sein, ehe Mittheilungen über den Plan der Reichsregierung, betreffend die Organisation von Deutsch-Ostafrika, als den Thatsachen entsprechend anzusehen sein werden.

— Daß die Anregung zur Inangriffnahme eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages von Deutschland ausgegangen sei, wird, wie verschiedene Blätter schreiben, von berufener Seite bestätigt. Zugleich verlautet, daß zunächst von beiden Theilen selbständig die Schritte vorgenommen werden, welche zum Eintritt in wirkliche Verhandlungen nothwendig sind. So ist hier im Reichsamt des Innern der Decernent für Handelsvertrags-Angelegenheiten damit beauftragt worden, das betreffende Material zu sichten und alles Nothwendige zusammenzustellen. Dasselbe geschieht auch in Wien an der amtlichen Zentralstelle des Reichs. Der letzte Handelsvertrag mit Oesterreich wurde unter dem 23. Mai 1881 abgeschlossen, er solle bis zum 31. Dezember 1887 in Geltung bleiben und wurde 1887 verlängert. Dieser Vertrag war den damaligen allgemeinen handelspolitischen Verhältnissen entsprechend ein Meistbegünstigungsvertrag, während man jetzt den Versuch machen will, wieder einen Tarifvertrag zu Stande zu bringen.

— Auch die „Kreuzztg." bringt dem Kolonialrath ein gewisses Mißtrauen entgegen. Bekanntlich sollen die Mitglieder des Kolonialraths in erster Linie aus der Reihe der Kolonialgesellschaften genommen werden. Hierzu bemerkt die „Kreuzztg.": „Die Leitung aller genannten Gesellschaften liegt in der Hand einer nicht allzu großen Anzahl von Personen, welche zumeist je an mehreren Gesellschaften betheiligt sind und im Laufe der Jahre eine Art Solidarität unter einander ausgebildet haben. Das hat zu einer gewissen Einseitigkeit geführt und diese würde dem Kolonialrath auch von vornherein einen Charakter aufdrücken, der die an ihn gestellten Erwartungen nicht zur Erfüllung bringen lassen wird. — Der „Schwäbische Merkur" bestreitet übrigens, daß Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Präsidenten des Kolonialraths in Aussicht genommen sei.

— Der in Finanzkreisen gut unterrichtete „Deutsche Oekonomist" schreibt unter der Ueberschrift: Fiasko der dreiprozentigen Anleihe, daß nach dem Kursrückgange das Geschäft in den dreiprozentigen Papieren fast gänzlich eingeschlafen und es schwer sei, einen nur einigermaßen ansehnlichen Betrag ohne sehr starken Kursdruck zu verkaufen. Die Zeichner seien wohl ausnahmslos Spekulanten, welche am Kurse verdienen wollen, man habe denselben die Entwickelung des Ultimohandels am Berliner Platz in Verbindung mit einem Arbitrageverkehr nach auswärts in Aussicht gestellt. Jetzt habe sich das Uebernahmekonsortium sofort nach der Repartition aufgelöst. Keine private Bank, kein Finanzhaus würde es wagen, in eigenen, selbständig geführten Emissionsgeschäften die Erwartungen der Zeichner so außer Beachtung zu lassen. Die privaten Mitglieder des Konsortiums würden auch, wenn sie einen bestimmenden Einfluß hätten aus-

ben können, vor allen Dingen einen anderen Zeitpunkt für Ausgabe dieser Anleihen gewählt haben. Es hätte ein früherer Termin gewählt werden können — aber es waren, wie wir vernehmen, bis vor Kurzem noch nicht sämmtliche maßgebende Persönlichkeiten von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt; sodann hätte ein späterer Termin gewählt werden können — etwa durch interimistische Deckung des Geldbedarfs durch Schatzscheine. Aber es ist für die Emission dieser Anleihen der denkbar schlechteste Zeitpunkt ausgesucht worden. Am 9. Oktober Subskription auf eine 3prozentige Anleihe und am 11. Oktober Erhöhung des Bankzinsfußes auf $5^1/_2$ Prozent, — das harmonirt wie die Faust auf dem Auge. — Es sei eine merkwürdige Thatsache, daß, während die amtliche Zeichnungssumme nur eine Zutheilungsquote von 40 Prozent ergiebt, die Zutheilung auf Sammelzeichnungen von Bankiers 70 bis 75 Prozent der Zeichnung betragen hat. Die dem Konsortium vor der Subskription angefixten Summen traten dem aufgelegten Betrage hinzu. Der Artikel theilt mit, daß die Konsortiumsmitglieder bei dem verfehlten Versuch, eine Zeit lang den Börsenkurs von über 88 aufrecht zu erhalten, Opfer gebracht hätten, welche ihr Verdienst von 0,60 bereits aufgezehrt, wenn nicht überstiegen habe. So sei der Versuch der Einführung des dreiprozentigen Papiers ein kurzer Traum gewesen. Mit dem Wegfall der Spekulation und des Auslandsmarktes ist der 3prozent. Anleihetypus fortan ebenso unmöglich, wie der $3^1/_2$prozentige, und es wird den Finanzverwaltungen Preußens sowohl wie des Reichs fortan nichts anderes übrig bleiben, als wieder 4prozentige Anleihen aufzunehmen.

— Eine Aenderung des zur Zeit bestehenden Vereinsgesetzes ist schon häufig in Anregung gebracht worden. Die Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiete wird auch wohl von allen Parteien anerkannt. Daß sich aber konservative Organe schon zu direkten Zustimmungen in dieser Angelegenheit veranlaßt sehen, dürfte immerhin bemerkenswerth sein. So schreibt beispielsweise das hochkonservative Organ Schleswig-Holsteins, die „Nordd. Reichsp." in dieser Sache:

„Es ist gewiß nicht zu billigen, wenn das jetzige Vereinsrecht benützt wird zu Zwecken, die ursprünglich demselben fern gelegen. Wer hat es z. B. je für möglich gehalten, daß den Bürgern des Staates nur nach vorgängiger polizeilicher Erlaubniß gestattet sei, sich zu religiösen Versammlungen zu vereinigen? Ist es doch z. B. unnatürlich, daß in Nordschleswig die Glieder der Freikirche sich nur Nachmittags 4 Uhr zum Gottesdienst vereinigen dürfen; daß in Hannover den Freikirchen verboten wird, sich wie die Landeskirche unter freiem Himmel bei Missionsfesten zu versammeln und dergleichen Bestimmungen mehr. Es ist der Polizeiwillkür in dieser Beziehung ein unerhörter Spielraum eingeräumt. Wenn die Polizei will, so kann sie ja auf Grund dieses Gesetzes das politische Gespräch zwischen Spaziergängern hindern: sie kann es hindern, daß in einem Hause Hausandacht gehalten wird ohne polizeiliche Erlaubniß. Wir haben ja in dieser Beziehung die unglaublichsten Entscheidungen gesehen. Eine Revision des Vereinsgesetzes erscheint daher als unumgängliche Nothwendigkeit."

— Ueber den nächsten internationalen Arbeiterkongreß macht das „Berl. Volksbl." folgende Mittheilungen:

Das von dem Pariser Kongreß ernannte Schweizer (Züricher) Exekutivkomite, welches das Mandat erhalten hat, den nächsten Kongreß nach der Schweiz oder nach Belgien zu berufen, that unter Vorbehalt seiner Rechte sich mit dem Generalrath der belgischen Arbeiterpartei, dem der Possibilistenkongreß das Mandat zur Einberufung eines internationalen Kongresses ertheilt hat, dahin geeinigt, den nächsten internationalen Arbeiterkongreß gemeinschaftlich einzuberufen und zwar nach Brüssel (Belgien). Zu dem Kongreß, welcher den 16. August des künftigen Jahres (1891) zusammentreten soll — voraussichtlich auf 8 Tage — werden alle Arbeitergruppen und Arbeiterorganisationen der Welt eingeladen werden. Die Mandatsprüfung findet durch den Kongreß statt, der in diesem wie jedem anderen in den Kreis seiner Wirksamkeit gehörigen Punkt souverän ist. Alle für den Kongreß bestimmten Berichte sind auf Kosten der betreffenden Länder und Organisationen dem Kongreß gedruckt vorzulegen, und zwar in drei Sprachen: deutsch, französisch und englisch. Die Zahl der Berichte ist nicht beschränkt, jedoch darf keiner derselben im Original den Raum eines Druckbogens (16 Oktavseiten) übersteigen. Das Einberufungskomite wird in kürzester Zeit (spätestens binnen drei Wochen von jetzt an) die Tagesordnung des Kongresses den in Betracht kommenden Arbeiter-Organisationen vorschlagen.

Eschwege a. d. Werra, 18. Okt. Gegen 400 Arbeiter sind hier dadurch arbeitslos geworden, daß sämmtliche hiesige Cigarrenfabrikanten den Betrieb ihrer Fabriken eingestellt haben. Die Arbeiter hatten Lohnerhöhung gefordert, trotzdem sie, wie verlautet, von hiesigen Arbeitern am besten bezahlt wurden. Die Fabrikanten hatten mit Rücksicht auf die gegenwärtige schlechte Geschäftslage diese Forderung zurückgewiesen. Anderseits verlangten die Fabrikanten, die Arbeiter sollten aus dem „Bremer Fachverein für Cigarrenarbeiter", welcher hier eine Filiale nebst Zahlstelle errichtet hat, austreten. Diesem Verlangen kamen wieder die Arbeiter nicht nach. Nun vereinigten sich sämmtliche hiesige Cigarrenfabrikanten und beschlossen, keinen Arbeiter mehr zu beschäftigen, welcher dem Bremer Fachverein angehört. In Folge dessen kündigten die Fabrikanten ihren sämmtlichen Arbeitern, entließen dieselben nach abgelaufener Kündigungsfrist und ließen die Fabriken stillstehen. Wie lange dieser bedauerliche, aber vollkommen gesetzmäßige Zustand andauern wird, ist noch nicht abzusehen.

Chemnitz, 16. Okt. Die sächsische Textilindustrie leidet nicht nur furchtbar unter dem Druck der Kinley-Bill, sondern sie hat auch von den neuesten brasilianischen Tariferhöhungen Schädigungen, die bei unserem heutigen Export und den gedrückten Zeitverhältnissen zu tiefgreifend sind, um sie ganz übersehen zu können. Der Export sächsischer Textilwaaren nach dem brasilianischen Markt ist von Jahr zu Jahr und zwar erheblich gewachsen. Namentlich handelt es sich dabei um Strümpfe aus dem Chemnitzer Bezirk, um Flanelle, Posamenten, Kleiderstoffe 2c. Alle diese Artikel belastet aber der neue brasilianische Tarif erheblich höher, als früher. Zwar reicht die Steigerung nicht hin, um unsere Waaren vollständig vom dortigen Markt zu verdrängen, das ist unmöglich, aber sie genügt vollständig, um die geschäftlichen Verbindungen mit Brasilien wenigstens für sächsische Textilwaaren noch weniger lohnend zu machen. Die Zölle werden dazu führen, für alle die hier genannten Waaren, deren niedriger Preis eine ständige Klage unserer Fabrikanten ist, denselben noch mehr herabzudrücken um besonders die sächsische Textilindustrie wird sich hiergegen und so weniger wehren können, jemehr sie durch die Kinley-Bill auf Südamerika und Brasilien angewiesen ist und froh sein muß, überhaupt Ordres für die Beschäftigung ihrer zahlreich stillstehenden Maschinen zu erhalten. Der „Segen" der Schutzzölle, früher auch in Sachsen ein beliebtes Schlagwort, wird sich im nächsten Winter unseren Fabrikanten sehr drastisch fühlbar machen. Besonders ist auch das nächste Schicksal der sächsischen Textilarbeiter ein geradezu erbarmungswürdiges.

Rußland und Polen.

* Eine nihilistische Staatsnotendruckerei, an deren Spitze der Besitzer der in Nowotscherkask bestehenden einzigen Buchdruckerei und Lithographie gestanden hat, ist vor Kurzem in Odessa entdeckt worden. Der Leiter derselben miethete im Sommer dieses Jahres unweit der Station Alexandrowsk ein einsam liegendes Häuschen nebst einem Garten und brachte dort vier Arbeiter unter, welche angeblich den Garten hätten bebauen und erhalten sollen. Die Arbeiter befaßten sich aber nicht mit Arbeiten im Garten und waren überhaupt sehr selten zu sehen. Wenn Jemand von den Bauern aus der Umgebung in das Häuschen kam, fand er dasselbe stets geschlossen und die vier Arbeiter im tiefsten Schlaf. Das fiel auf und die Polizei wurde aufmerksam, unterzog das mysteriöse Häuschen einer scharfen Beobachtung und schritt schließlich ein. In der Nacht zum 7. Oktober erschien vor dem Häuschen der Aksaiskische Polizeichef mit einer Abtheilung bewaffneter Polizisten und verlangte eingelassen zu werden. Die Inwohner des Häuschens weigerten sich, zu öffnen, worauf die Thüren gesprengt wurden und die Polizisten mit Gewalt eindrangen. Hier wurden sie mit Revolverschüssen empfangen, wobei zwei Polizisten verletzt wurden. Der nun entstandene Kampf zwischen den Polizisten und den Arbeitern endete mit dem Siege der Ersteren. Die Arbeiter wurden gefesselt und gezwungen, den Polizisten den Zweck ihres Aufenthaltes in diesem Häuschen zu verrathen. Einer der Arbeiter führte die Polizisten in die unter dem Häuschen gelegenen unterirdischen Räume, welche taghell beleuchtet waren und in welchen sich eine vollständige Einrichtung zum Drucken von Rubelnoten, Büchern u. s. w. nebst einer großen Menge von falschen Rubelnoten, revolutionären Aufrufen u. dergl. befand. Es wurden im Ganzen 30 000 falsche Rubelnoten zu 3, 5, 10, 25 und 100 Rubel gefunden. Die vier Arbeiter wurden nach Nowotscherkask geführt und in dem dortigen Gefängniß untergebracht. Sie sind gebildete Leute, sprechen mehrere europäische Sprachen und sind außerordentlich geschickte Graveure. Ihre Identität konnte aber bisher nicht festgestellt werden, da sie sich hartnäckig weigern, irgend welche Auskunft zu ertheilen. Der Nowotscherkasker Buchdruckereibesitzer muß in Alexandrowsk einen Agenten gehabt haben, denn er verschwand noch in derselben Nacht aus der Stadt und konnte nicht mehr gefunden werden. Bei der in seiner Wohnung und seiner Druckerei vorgenommenen polizeilichen Haussuchung wurden unzählige revolutionäre Schriften und mehr als zwei Millionen gefälschte Papierrubel, welche alle vorzüglich gelungen waren, gefunden.

Belgien.

* **Brüssel,** 19. Okt. Bei den heute stattgehabten Wahlen zur Ergänzung der Kommunalräthe, von welchen gesetzlicher Vorschrift zufolge die Hälfte gegenwärtig aus dem Amt auszuscheiden hat, haben nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen in Ysel, Antwerpen, Gent, Löwen und Vilvorde die Liberalen ihre Sitze mit starker Majorität behauptet.

Bei den Wahlen in Brüssel wurden 16 von den Liberalen aufgestellte Kandidaten im ersten Wahlgange mit großer Majorität gewählt. Stichwahlen haben stattzufinden zwischen 2 Sozialisten und 1 Progressisten einerseits und 3 Liberalen andererseits. Die Kandidaten der Unabhängigen sind bei der Wahl unterlegen. In Laeken, Anderlecht, Saint Gillet, Molembeek, Saint Josse und Schaerebeek siegten die mit den Arbeitern verbündeten Liberalen, in Etterbeek die Katholiken.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** Stabl, charakteris. Portepeefähnr. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Gädeke, Fischer, charakteris. Portepeefähnrs. vom Inf.-Regt. Nr. 140, Hungbert, Unteroff. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zu Port.-Fähnrs. befördert; Leo, Oberst a la suite des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, unter Entbindung von der Stellung als Direktor der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule und unter Belassung a la suite des gedachten Regts., mit der Führung der 11. Feld-Art.-Brig. beauftragt; Toop, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Inf.-Regt. Nr. 97, Breithaupt, Hauptmann a la suite des Inf.-Regts. Nr. 29, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Inf.-Brig., als Kompagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt. — Schneider, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Saarlouis entbunden.

= **Aus Ostpreußen,** 18. Okt. Der Militärfiskus läßt jetzt in Arys und Umgegend durch einen Vertreter zu einem Exerzier- und Artillerie-Schießplatz 12 000 Morgen Ländereien ankaufen. Bis jetzt sind freiwillig 6000 Morgen angekauft. Von der östlichen Seite der Stadt sind die Ländereien des Dorfes Wirsbinnen und Osciwilkin angekauft (von der Grundowker Forst werden 1000 Morgen niedergelegt). Die noch fehlenden 6000 Morgen werden wahrscheinlich im Wege der Expropriation beschafft werden müssen. Es soll dieser Exerzierplatz eine Größe von $1^3/_4$ Meilen erhalten, somit der größte in Deutschland werden. Auch ist vorläufig bestimmt, daß der Bau der Eisenbahn von Lötzen nach Arys möglichst bald in Angriff genommen wird. Da Arys drei Anschlußlinien bekommen soll, so weiß man heute noch nicht genau, ob dieselben Lyck, Johannisburg oder Drygallen verbinden werden. Aus strategischen Rücksichten soll Rhein, Nicolaiken und Sensburg mit Arys Anschluß bekommen. Ferner soll eine Chaussee nach Arys sofort in Bau genommen werden. Für den Kasernenbau, fürs Offizierkasino und für Baracken sind die Vermessungen im Gange. Es soll nicht nur ein Artillerieregiment, sondern auch 1000 Mann Infanterie in Garnison kommen.

Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands.

Fünfter Tag. (Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

h. f. Halle, 17. Oktober, Abends.

In der heutigen Nachmittagssitzung verlas Abg. Singer einen Brief, den er vom Redakteur des Halleschen Generalanzeigers erhalten habe. Dieser Brief lautet etwa folgendermaßen: „Die gestrige Notiz im Generalanzeiger über eine geheime Berathung zwischen Führern der sozialdemokratischen Partei und den französischen Delegirten ist als eine verleumderische Lüge bezeichnet worden. Demgegenüber erkläre ich, daß ich selbst die französischen Delegirten, nachdem ich eine halbe Stunde im Saale des „Prinz Karl" zugebracht, in bewußtes Hotel geführt und dort mehrere Stunden in Gemeinschaft mit den Herren und dem Abgeordneten Liebknecht und anderen Parteiführern verweilt habe. Diese Zusammenkunft fand in einem separaten Zimmer statt. Angesichts des Charakters der gepflogenen Unterhaltung und der Fragen, die die französischen Herren an den Abg. Liebknecht gerichtet, war ich vollständig berechtigt, diese Zusammenkunft, fern vom Kommers, mit dem unverfänglichen Ausdruck „geheime Berathung" zu bezeichnen. Hochachtungsvoll Friedrich Baumann." Der Abgeord. Singer bemerkte hierzu: Nach Beendigung des Kommerses haben sich eine Anzahl Delegirte mit den Franzosen ins Zentralhotel begeben, um noch bei einem Glase Bier zusammen zu sein. Wenn diese Zusammenkunft Herr Baumann als eine geheime Zusammenkunft bezeichne, so habe er keine Veranlassung, den von ihm gebrauchten Ausdruck „verleumderische Beleidigung" zurückzunehmen. (Bravo.)

Alsdann erstattete Abg. Auer Bericht über den Organisations-

Nächtliche Zwiesprach.

Von Julius Freund.

In der Bäume weiter Runde
Summt der Nachtwind leise Lieder,
Hell aus dunklem Blättergrunde
Leuchten weiße Marmorglieder, —
Lessings Standbild! *)
Weich und linde
Tönt ein wundersames Rauschen,
Wie Gewänder, die im Winde
Sich zu breitem Fittich bauschen!
Zu des Denkmals grauen Stufen
Will die Muse niederschweben
Und mit heißen Küssen rufen
Ihren Liebling auf — zum Leben!
Wunderbar! Der Alte streckt sich
Mächtig auf des Sockels Quadern
Und das Marmorbildniß reckt sich,
Wie ein Leib aus Nerv und Adern,
Aus den Augenhöhlen dringt es
Flammend, wie das Licht der Seele
Und gleich Menschenworten klingt es
Tönend aus der Marmorkehle:
„Hehre Göttin!" Nicht vergebens
Lockst Du mich zurück ins Leben!
Warum muß der Hauch des Lebens
Diesen Marmorleib durchbeben?
Soll ich nach der Heimath Gauen
Einmal noch die Blicke heben,
Meines Wirkens Spur zu schauen?
Willst du frohe Kunde geben,
Wie zu deutschen Volkes Ehren
Aufwuchs, was ich einst gegründet,
Wie das Feuer meiner Lehren
Unauslöschlich fortgezündet,
Wie mein Geist, der furchtloskühne,
Machtvoll wirkt in Eurer Runde?
Muse! Von der deutschen Bühne
Gieb mir Kunde! Gieb mir Kunde!"
Und die Muse sprach: „Vernichtet
Liegt das Werk — das Dir gelungen.
Wohl! — Dein Denkmal ist errichtet!
Deine Lehren — sind verklungen!
Jenen Weg, den Du gewandelt
Meidet die geschäft'ge Menge,
Sie mißachtet und mißhandelt
Deiner Sprache stolze Strenge!
Spekulanten allerorten
Lenken den Geschmack der Massen
Richten sich nach den Rapporten
Nur, — in den Theater-Kassen!
Der servirt die stark gewürzten
Speisen lüsterner Franzosen,
Jener läßt von leicht geschürzten
Nymphen Aug und Ohr umkosen;
Ein charakterlos Gewirre!
Glaubt man doch an mancher Stelle,
Auf entweihten Brettern klirre
Wieder neu des Hanswursts Schelle!"
Lessing hörts mit Zorngeberde,
Seine bleichen Lippen beben!
Sollt es denn auf deutscher Erde
Keinen Dramaturgen geben
Der den ganzen morschen Schwindel
Abthut in gewalt'ger Fehde
Und dem widrigen Gesindel
Flammend hält die Leichenrede?" — —
Dramaturgen? Ja — die giebt es
Ueberreich in jedem Städtchen,
Schreiben — (der Direktor liebt es) —
Die Notizchen für die Blättchen;
Dürfen nie des Referenten
Heilige Person verletzen,
Müssen manchen indolenten
Schund — ins Deutsche übersetzen!
Hie und da zwar schwatzt wohl einer
Phrasenhaft von „neuen Zielen,"
Hie und da will zwar manch kleiner
Krittelkopf den Lessing spielen!
Aber statt aus deutschem Geiste
Herrlichen Gehalt zu schöpfen,
Holen sie getröst das Meiste
Würdelos aus fremden Köpfen,
Wissen preisend zu erheben
Fremder Durchschnittswaaren Güte,
Bringen im Theaterleben
Den Import zu hoher Blüthe." —
Und die Muse sprach erbittert
Von der allerneuesten Richtung,
Malte — schmerzvoll, gramdurchzittert —
Krankenhaus- und Fuseldichtung.
Schilderte getreu der „Jungen"
Realistisches Theater,
Sprach — wenn auch nur sehr gezwungen —
Schließlich selbst von Strindbergs „Vater."
— — — — — — — — — — —
Doch da tönts aus Lessings Munde:
„Halt! Halt ein! — Ich will nichts hören!
Mußtest Du mit solcher Kunde
Boshaft meine Ruhe stören?
Warum hast — den Stein beseelend —
Du mich aus dem Schlaf gerissen?
Von dem deutschen Bühnenelend
Will ich nicht ein Wort mehr wissen!
Sei barmherzig und erfülle
Einen Wunsch mir ohne Säumen:
Laß mich in des Marmors Hülle
Wieder schlafen — wieder träumen!

(Volkszeitung.)

*) Das Lessing-Denkmal in Berlin ist, wie unsere Leser wissen, am Dienstag enthüllt worden. D. R.

Entwurf, wie er in der Kommission festgestellt worden. Danach seien folgende Aenderungen beschlossen worden:

§ 1. Zur Partei gehörig wird jede Person betrachtet, die sich zu den Grundsätzen des Parteiprogramms bekennt und die Partei nach Kräften unterstützt.

§ 2. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundsätze des Parteiprogramms oder wer sich ehrloser Handlungen schuldig gemacht hat.

§ 3. Ueber die Zugehörigkeit zur Partei entscheiden die Parteigenossen der einzelnen Orte oder Reichstagswahlkreise.

§ 4. Gegen diese Entscheidungen steht den Betroffenen die Berufung an die Parteileitung und den Parteitag zu.

§ 5. Die Parteigenossen in den einzelnen Reichstags-Wahlkreisen wählen in öffentlichen Versammlungen zur Wahrnehmung der Parteiinteressen einen oder mehrere Vertrauensmänner. Die Art der Wahl dieser Vertrauensmänner ist Sache der in den einzelnen Kreisen wohnenden Genossen.

§ 6. In einzelnen Staaten, in welchen aus gesetzlichen Gründen die in den vorstehenden Paragraphen gegebenen Vorschriften unausführbar sind, haben die Parteigenossen den örtlichen Verhältnissen entsprechende Einrichtungen zu treffen.

§ 9. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Theilnahme an demselben sind berechtigt:

1. Die Delegirten der Partei aus den einzelnen Wahlkreisen, mit der Einschränkung, daß in der Regel kein Wahlkreis durch mehr als 3 Personen vertreten sein darf.
   Insoweit nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauen-Versammlungen gewählt werden.
2. die Mitglieder der Reichstags-Fraktion;
3. die Mitglieder der Parteileitung.

Die Mitglieder der Reichstags-Fraktion und der Parteileitung haben in allen die parlamentarische und die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur berathende Stimme.

§ 11. Ein außerordentlicher Parteitag kann einberufen werden:

1. durch die Parteileitung,
2. auf Antrag der Reichstags-Fraktion,
3. auf Antrag von mindestens 15 Wahlkreisen.

Falls die Parteileitung sich weigert, einem Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages stattzugeben, so ist derselbe durch die Reichstags-Fraktion einzuberufen. Als Versammlungsort eines außerordentlichen Parteitages ist ein geographisch möglichst günstig gelegener Ort zu bestimmen.

§ 13. Die Parteileitung besteht aus 12 Personen, und zwar aus 2 Vorsitzenden, 2 Schriftführern, 1 Kassirer und 7 Kontroleuren.

Die Wahl der Parteileitung erfolgt durch den Parteitag mittelst Stimmzettel.

Nach erfolgter Wahl hat die Parteileitung ihre Konstituirung vorzunehmen und dieselbe im offiziellen Parteiorgan bekannt zu machen.

Die Parteileitung verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

§ 14. Die Mitglieder der Parteileitung können für ihre Thätigkeit eine Besoldung beziehen. Die Höhe derselben wird durch den Parteitag festgesetzt.

§ 15. Die Parteileitung besorgt die Parteigeschäfte, kontrolirt die prinzipielle Haltung der Parteiorgane, beruft die Parteitage und erstattet auf denselben über ihre Thätigkeit Bericht.

§ 17. Zum offiziellen Parteiorgan wird das „Berliner Volksblatt“ bestimmt. Dasselbe erhält vom 1. Januar 1891 ab den Titel: „Vorwärts. Berliner Volksblatt, Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.“

Alle offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des redaktionellen Theiles zu veröffentlichen.

§ 18. Aenderungen an der Organisation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden, doch muß die absolute Mehrheit der anwesenden Vertreter sich dafür erklären.

Auf Antrag des Abg. Auer wurde diesem Entwurf ohne weitere Debatte zugestimmt. — Abg. **Bebel** bemerkte: Da es nicht möglich sei, schon jetzt die Gehälter des Vorstandes zu bestimmen, so seien folgende jährliche Höchstgehälter in Aussicht genommen worden: für die Schriftführer je 250 M., für den Kassirer 150 M. und für die beiden Vorsitzenden je 50 M., soweit dieselben überhaupt Gehalt beziehen. Er ersuche, eine dahingehende Resolution anzunehmen. Dies geschah. — Hierauf würde einstimmig **Berlin** als Sitz der Parteileitung gewählt und beschlossen, den Ort, an dem der nächste Parteitag abgehalten werden soll, der Parteileitung zu überlassen.

Alsdann gelangte folgender vom Regierungsbaumeister **Keßler** und Genossen gestellter Antrag zur Verhandlung:

1. „In Erwägung, daß unter den Genossen vielfach die Ansicht vorherrscht, es seien manche der früheren Genossen im „Sozialdemokrat“ ganz ungerechtfertigterweise in den Verdacht gebracht worden, der Polizei Dienste zu leisten, beschließt der Parteitag, eine aus 7 Genossen (Delegirten) bestehende Kommission zu wählen, welche die Parteileitung das gegen die betreffende Person vorliegende Material zur Prüfung zu übergeben und die dann nach erfolgter Kenntnißnahme dem Parteitag kurz Bericht zu erstatten hätte.“

Abg. Singer theilte mit, daß von dem Medailleur Krohm und dem Buchdruckereibesitzer Röwer in Berlin, dem Maurer Konrad und dem Redakteur Maximilian Schlesinger in Breslau Zuschriften an das Bureau gelangt seien, in welcher dieselben den Kongreß bitten, die zur Zeit gegen sie im „Sozialdemokrat“ erhobenen Verdächtigungen, daß sie der Polizei Spionendienste geleistet haben rc., zu untersuchen, da dieser Verdacht grundlos, ein Beweis auch nicht erbracht sei. Was Herrn Schlesinger anlangt, so fuhr Singer fort, so hat mit diesem der Kongreß nichts zu thun, da derselbe nicht Parteigenosse ist. Aber auch über die anderen Zuschriften, sowie über den Antrag Keßler beantrage er, zur Tagesordnung überzugehen. Es wird hier etwas vom Kongreß verlangt, wozu er kaum in der Lage ist. Daß, wie die Briefschreiber behaupten, sie die Opfer persönlicher Rachsucht geworden seien, muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Namens der Parteileitung kann ich die Versicherung abgeben, daß ein derartiges Motiv bei Brandmarkung der Spitzel niemals vorhanden gewesen ist. Es ist immer nur das Interesse der Partei ins Auge gefaßt worden. Sache des Kongresses ist es auch, das Interesse der Partei höher zu stellen als das Interesse einzelner Personen, selbst wenn diese unschuldig sein sollten. Allein wir können die Beantwortung der Frage: wer ist die „eiserne Maske“ nicht beschließen, da an dieser Beantwortung lediglich die Polizei ein Interesse hätte. Es steht dem Kongreß umsoweniger an, das Geheimniß der „eisernen Maske“ zu lüften, wenn erwogen wird, daß es mit Hilfe derselben gelungen ist, das Treiben von Haupt und Schröder im Reichstage zur Sprache zu bringen und mit Beweisen zu belegen und noch verschiedene andere Enthüllungen zu machen. Ich ersuche Sie nochmals, im Interesse unserer Partei, meinen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, anzunehmen. (Lebhafter Beifall). — Nach kurzer Debatte gelangte dieser Antrag einstimmig zur Annahme. — Ein Antrag für Aufhebung der Gesinde-Ordnungen in den deutschen Einzelstaaten zu wirken, wurde der Reichstags-Fraktion zur Berücksichtigung überwiesen. — Es lagen alsdann noch Anträge vor, wonach die Aufhebung der auf Grund des Sozialistengesetzes verhängten Strafen verlangt wird, sowie ein fernerer Antrag: Die Fraktion möge im Reichstage die Aufhebung aller französischen Gesetze in Elsaß-Lothringen beantragen. Auf Antrag des Abg. Bebel wurde über beide Anträge zur Tagesordnung übergegangen, da es sich einmal nicht gezieme, eine Amnestie zu erbitten und der zweite Antrag vorläufig unausführbar sei. — Da nunmehr der heute Vormittag verstorbene Delegirte Baumgarten in einem Nebenzimmer eingesargt und zum Bahnhof transportirt werden soll, um nach Hamburg übergeführt zu werden, so wurde gegen 5½ Uhr Nachmittags die Sitzung auf morgen (Sonnabend) Vormittags 9 Uhr vertagt.

Lokales.

Posen, den 20. Oktober.

d. **Weihbischof Likowski** hat am 18. d. M. im hiesigen Dome einer größeren Anzahl von Alumnen des hiesigen Geistlichen-Seminars die Tonsur und die vier niederen Weihen verliehen, 4 Kleriker zu Subdiakonen geweiht, und am 19. d. M. 2 Subdiakonen zu Diakonen geweiht.

d. **Von den katholischen Geistlichen** in der Erzdiözese Gnesen-Posen haben sich ca. 200, d. h. etwa der dritte Theil der Gesammtzahl, gegen Feuerschaden versichert, und während 10 Jahren ca. 80 000 M. an Versicherungsprämie gezahlt. Der Geistliche Jul. Echaust in Skrzebowo weist nun darauf hin, daß die Geistlichen während dieser Zeit nur 1610 M. an Ersatz für Feuerschaden herausbekommen haben, so daß also jährlich eine sehr bedeutende Summe von den meistens deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften an den Geistlichen verdient werden. Er meint nun, es könnte dieser Betrag weit vortheilhafter für erkrankte oder altersschwache Geistliche verwendet werden, und schlägt demnach vor, die Geistlichen möchten einen besonderen Feuerversicherungs-Verband bilden; zu diesem Behufe werde er im November d. J. eine Versammlung der Geistlichen berufen.

* **Personalien aus dem Eisenbahn-Direktions-Bezirk Breslau.** Ernannt: Stationsassistent Hecht in Schoppinitz zum Güterexpedienten. Versetzt: Güterexpedienten Kudelko von Breslau nach Morgenroth, v. Tschirnhaus von Schoppinitz nach Posen und Kaßner als Stationseinnehmer von Morgenroth nach Leobschütz. Pensionirt: Stationskassenrendant Anter in Leobschütz. Gestorben: Güterexpedienten Scheer in Jägerndorf und Seyfried in Nicolai, Stationsvorsteher 2. Kl. Welz in Bossowska.

* **Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein** hat gestern Nachmittag im Dümkeschen Saale seine Monatssitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Endell-Kiekrz, machte zunächst einige geschäftliche Mittheilungen. Eingegangen ist eine Offerte des Herrn Wilhelm Löhnert aus Posen, betreffend die zweischaarigen Ventzkischen Normalpflüge. Nachdem Herr Ohnesorge-Sedan warm für diese Pflüge eingetreten ist, beschließt die Versammlung, im nächsten Frühjahre mit derartigen Pflügen ein Probepflügen abzuhalten. Sodann ist eine ganze Reihe von Schriften von dem Thierschutzverein eingegangen, in welchen die Tödtung des Schlachtviehes auf eine weniger qualvolle Weise angestrebt wird. Herr Ohnesorge empfiehlt die Anschaffung von Schlachtmasken, vermöge welcher das zu schlachtende Thier schnell getödtet werde. Er sei auch dafür, die Jugend von dem Schlachtstalle fern zu halten, damit sie nicht noch mehr verrohe. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden gebeten hat, ihm statistisches Material über Kontraktbrüche der Arbeiter zugehen zu lassen, wurden die Maßnahmen besprochen, welche zur Durchführung des im Kreise Posen-West beschlossenen Körzwanges für Zuchtstiere erwünscht sein dürften. Der Vorsitzende schlägt vor, den Kreis Posen-West in drei Bezirke einzutheilen und in denselben mehrere Sammelpunkte zur Besichtigung der Bullen festzusetzen. Herr Mackensen-Pawlowice ist dafür, den genannten Kreis als nur einen Bezirk anzusehen, in demselben aber mehrere Sammelpunkte zur Besichtigung der Stiere festzusetzen. Herr Baron von Seydlitz-Szrodke theilt mit, daß man in dem Kreise Birnbaum auch nur einen Körbezirk mit 7 bis 8 Sammelpunkten habe; gleichwohl durchreise die Körkommission den ganzen Bezirk in zwei Tagen. Nach einer längeren Debatte beschließt die Versammlung, an maßgebender Stelle den Wunsch auszusprechen, daß der Kreis Posen-West in drei Körbezirke möge eingetheilt, daß zu den Körkommissionen auch die bäuerlichen Wirthe mögen herangezogen werden, und daß nur der Oberkör-Kommissar Diäten erhalten solle. Hierauf wählt die Versammlung zum Oberkör-Kommissar Herrn Mackensen-Pawlowice und zu seinem Stellvertreter Herrn Fritz Hoffmeyer-Zlotnik. Alsdann tritt die Versammlung in die weitere Besprechung des Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetzes ein. Der Vorsitzende hebt hervor, daß die am 12. v. M. gewählte Kommission sich eingehend mit diesem Gesetz befaßt habe, und daß dieselbe über verschiedene Punkte dieses Gesetzes bereits von der königl. Regierung sei um ihre Meinung befragt worden. Bezüglich der Einschätzung der zu Versichernden habe die Kommission vorgeschlagen, nur die an der Spitze von Haushaltungen stehenden männlichen Arbeiter in die zweite Lohnklasse einzuschätzen. Herr Helling-Lagiewnik hat den Antrag gestellt, zu beschließen, den wöchentlich zu zahlenden Versicherungsbeitrag von 7 Pfennig von den Arbeitern leisten zu lassen. Herr Ohnesorge bittet, den Beschluß zu fassen, daß dieser Beitrag im Prinzip von den Arbeitgebern solle geleistet, und daß nur in Ausnahmefällen davon solle abgewichen werden. Herr Endell schlägt vor, die zu zahlenden 7 Pfennig allwöchentlich dem Arbeiter von seinem Lohne in Abzug zu bringen, ihm aber zu versprechen, falls er sich gut führe, ihm diesen Betrag zurückzuzahlen. Die Versammlung einigt sich dahin, daß dieser Beitrag von den Arbeitgebern solle gezahlt werden. — Herr Generalagent Schulz legt nun in kurzen Worten die Ziele und Bestrebungen des Ornithologischen Vereins dar, bittet um zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung, welche dieser Verein demnächst veranstalten werde, und spricht dem landwirthschaftlichen Kreisverein seinen Dank für die Bewilligung eines Ehrenpreises zu der Ausstellung aus. — Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung: Berathung über die Frage: „Ist es in Anbetracht der vielfachen Bestrebungen, die Grenzen für jede Art Vieh offen zu machen, angezeigt, Seitens des Vereins Schritte zu thun, um eine Oeffnung der Grenzen zu verhindern? ev. Berathung einer dahin zielenden Petition. Der Vorsitzende leitete die Debatte ein, indem er Folgendes ausführte: Wenn er diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt habe, so sei das einestheils auf Anregung von Außen geschehen, anderntheils, weil gegenwärtig vielfach um Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots petitionirt werde. Wenn die Kartoffeln nur 70—85 Pfg. und das Mastvieh nur 24 Mark koste, könnten die Landwirthe nicht bestehen. Und da sie sich nicht könnten abschlachten lassen, müßten sie ebenfalls dem Reichskanzler ein Bittgesuch unterbreiten, dahingehend, daß die Grenze nicht geöffnet werde. Der landwirthschaftliche Zentralverein Bayerns sei in München zusammengekommen und habe sich schlüssig gemacht, gegen die Aufhebung des Einfuhrverbots zu petitioniren. An den hohen Fleischpreisen, die eine nicht wegzuleugnende Thatsache seien, seien nur die Fleischer Schuld; in früheren Jahren, als die Viehpreise sehr niedriger waren, hätten sie sich an einen verhältnißmäßig großen Verdienst gewöhnt und wollten denselben nun, da die Viehpreise etwas in die Höhe gegangen seien, nicht missen. Werde die Grenze geöffnet, so hätten wir wieder die Rinderpest, Lungen-, Maul- und Klauenseuche im Lande, und das bedeute für viele Landwirthe ihren Ruin. Der Posener landwirthschaftliche Verein müßte, wenn seine Petition von Erfolg sein solle, weitere Kreise anwerben, um mit denselben gemeinsam vorzugehen. Herr Ohnesorge macht den Vorschlag, zu petitioniren, daß nur nach den Städten die Einfuhr gestattet werde, die Schlachthäuser haben, wo das importirte Vieh gleich könne abgeschlachlet werden. Herr Kärnbach-Kicin stimmt diesem Vorschlage zu. In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache beschließt die Versammlung nach längerer Debatte, sich mit sämmtlichen Kreisvereinen der Provinz zu gemeinsamem Vorgehen zu verbinden. Die Vermittlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins soll dazu aus dem Grunde nicht in Anspruch genommen werden, weil die nächste Generalversammlung desselben erst im Dezember stattfindet.

—u. **Der Vaterländische Männer-Gesang-Verein** hat am Sonnabend, den 18. d. Mts., im Saale des Etablissements „Zoologischer Garten“ einen geselligen Unterhaltungsabend (gemeinsames Wurstabendbrot und Tanzkränzchen) veranstaltet, welcher sich einer sehr zahlreichen Betheiligung von Seiten der Vereinsmitglieder und deren Familien, sowie eingeführter Gäste zu erfreuen hatte, und bei welchem von Beginn an eine recht ungezwungene und fröhliche Stimmung herrschte. Erst gegen Tagesanbruch erreichte das Fest seinen Abschluß.

* **Der Ortsverein der deutschen Kaufleute,** eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44, hielt am vergangenen Freitag seine Monatssitzung im Wiltschkeschen Lokale ab. Bei ziemlich zahlreicher Betheiligung wurde die Versammlung um 10 Uhr eröffnet. Auf Ersuchen verlas der Sekretär des Vereins, Herr Kriesen, die eingegangenen Schreiben vom Herrn Generalsekretär aus Berlin und stellte im weiteren Vortrage klar, wie wichtig es sei, daß ein Vertreter aus Berlin hier einen Vortrag halte. Im Anschluß hieran wurde der letzte Generalrathsbeschluß, einen Vertreter zum Ortsverein nach Posen zu einem Vortrage zu entsenden, mit Freuden begrüßt. Nach Erledigung der Kassenangelegenheiten wurde auf die Verwaltungsstelle der Krankenkasse übergegangen. Nach Aufnahme von 5 Mitgliedern wurde die Sitzung um ¾12 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 6. November, statt.

d. **Der „Goniec Wielkopolski“** gesteht uns zu, daß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung am wenigsten Polen angehören, und meint: „in der Stadt Posen im Allgemeinen zahlen die Polen, es machen Vermögen die Israeliten, es regieren die Deutschen“. Wenn es so wäre, wenn die Polen vorwiegend Steuern zahlten, dann würden sie ja in der 1. und 2. Abtheilung der Höchstbesteuerten bei den Stadtverordnetenwahlen ihre Kandidaten durchbringen; die 4 Stadtverordneten polnischer Nationalität sind aber sämmtlich, resp. fast sämmtlich in der 3. Abtheilung der Niedrigstbesteuerten gewählt worden.

d. **Die hiesigen Sozialisten** verbreiten, wie der „Orendownik“ mittheilt, das Gerücht, daß hier eine sozialistische Zeitschrift in polnischer Sprache herausgegeben werden solle. Der „Orendownik“ meint, es hieße das so viel, als von vornherein diese Zeitung zum Untergange verurtheilen. Was die auf dem Sozialistenkongreß anempfohlene Gründung einer polnischen sozialistischen Zeitschrift für die polnischen Arbeiter in Westfalen betrifft, so solle dieselbe grundsätzlich weder Religion, noch Kirche angreifen, um die polnischen Arbeiter nicht zu reizen.

* **Löschpinsel.** In Berliner Blättern ist jetzt öfter bei Wohnungsbränden von dem Löschpinsel die Rede, den die Feuerwehr bei sich führt. Ein solcher Löschpinsel, der jeden Tag in die Hand genommen wird und doch als ein solcher noch nicht vorgestellt ist, befindet sich in jeder Wohnung. Es ist das der Haarbesen; den ergreife man sofort, insbesondere bei Gardinenbränden, tauche ihn in einen Eimer mit Wasser, der ja auch in jedem Haushalt da ist, oder in die Waschschüssel, je nachdem das eine oder andere zur Stelle ist. Dieser Löschpinsel mit seinem praktischen langen Stiel löscht und reißt jeden brennenden Stoff herunter; er ist die erste, einfachste und beste Hilfe beim Ausbruch von Zimmerbränden.

—u. **Der Dampfer Johann** ist am vergangenen Sonnabend Mittags gegen 12 Uhr, mit zwei beladenen Kähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat am Berdychowoer Damm angelegt.

—u. **Diebstahl.** Einem hiesigen Dienstmädchen sind gestern Vormittag aus einem unverschlossen gewesenen Raum ein Paar Schuhe und ein schwarzer Rock im Werthe von zusammen ungefähr 12 M. entwendet worden. Die Diebin konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet am Sonnabend ein Bettler und zwei Burschen wegen groben Unfugs. — Sistirt: ein Drehorgelspieler und dessen Schwester, weil dieselben keine Legitimationspapiere haben. — Verhaftet am Sonntag: ein Bettler. — Nach dem Stadtlazareth geschafft: ein kranker Arbeiter vom Wilhelmsplatz. — Zugelaufen: ein Hühnerhund Breslauerstraße Nr. 13. — Gefunden: mehrere Schlüssel in der St. Martinstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Mühlenstraße und ein goldenes Medaillon.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Volksstimme“ wurde wegen einiger Artikel dieses Blattes, welche Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen enthalten, verhaftet.

Berlin, 20. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Ein großer Fackelzug am Vorabend zu Moltkes Geburtstag ist hier geplant. — Der Kaiser hat nach der „Post“ dem Grafen Moltke eine besondere Auszeichnung zugedacht.

Bremen, 20. Okt. Die Zeitungsnachrichten über die Verhandlungen des „Norddeutschen Lloyd“ mit andern Schifffahrts-Gesellschaften, wegen Ermäßigung des Passagepreises, sind gänzlich unbegründet.

London, 20. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Zanzibar ist Admiral Freemantle mit dem englischen Generalkonsul Smith über Lamu nach Witu abgegangen, um die Mörder Künzels und dessen Genossen zur Rechenschaft zu ziehen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Es wird in weiteren Kreisen interessiren, zu erfahren, daß der bedeutendste Dichter der Schweiz nach Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, es unternommen hat, um ebenso pietätvoll, als wahrheitsgetreu Gottfried Kellers persönliches Wesen, seine Ansichten und Ueberzeugungen in Umrissen zu zeichnen. Meyers „Erinnerungen an Gottfried Keller“ werden im Oktober-Hefte der von Karl Emil Franzos im Verlage von A. Haack in Berlin herausgegebenen Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“ erscheinen, welches außerdem ein neues Volksschauspiel von Paul Heyse, eine Novelle des Herausgebers, eine epische Dichtung von Hermann Lingg, sowie eine größere satyrische Dichtung aus dem Nachlaß Friedrich Theodor Vischers bringen wird.

Die Geburt eines munteren **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

William Warschauer u. Frau Recha geb. Judig.

Gestern Nacht verschied meine liebe Frau, unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Hanchen Placzek,
geb. **Korach,**

im 74. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kl. Gerberstr. Nr. 1 aus, statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die so zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung meines lieben Gatten, unsers theuren Vaters, des königl. Eisenbahn-Güterexpedienten Herrn **Reinhold Giebel** sagen wir Allen, namentlich den Hochwürdigen Herren Geistlichen und den Herren Kollegen für die reiche Blumenspende unsern **herzlichsten Dank.**

Die trauernde Wittwe **nebst Kindern.**

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 21. Oktober 1890: Wegen Generalprobe zu Königin von Saba bleibt das Theater geschlossen.

Mittwoch, den 22. Oktober 1890: Mit neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen u. Requisiten. **Novität. Novität.**

Zum 1. Male:

Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten von Carl Goldmark.

M. 22. X. A. $7\frac{1}{2}$ Bfdg. III.

Schachclub.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Nier'schen Restaurant: **Ordentliche Generalversammlung.**

Restaurant J. Przybylski,

Wronkerstraße Nr. 12.

Heute Eisbeine.

R. Großmann-Jersitz.

Heute Dienstag: Großes Wurst-Abendbrot. Vorm. **Wellfleisch.**

Letzte Woche!
Schluß Sonntag!

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.

Walfisch- u. Nordpol-Ausstellung.

Vor dem Berliner Thor auf dem **Bohn**'schen Platz.

Walfisch.

Der Koloß ist **82 Fuß** lang und hat jetzt noch das Gewicht von **10600 Pfd. Harpunen- und Waffen-Ausstellung. Eine große Sammlung verschiedener Fische. Ethnolog. Sammlung aus Neu-Guinea.**

Neu! Neu angekommen: Neu! **Der Menschenhai,** 3500 Kilo Gewicht. **Die Meerfrau Dougong** oder **Sirene aus dem Rothen Meere,** halb Fisch, halb Mensch.

Entree 30 Pf. Meerfrau 10 Pf. extra.

Cpt. Gustav Röhl.

Besten **Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc.** sowie besonders gutes

Grätzer Märzen-Bier

empfiehlt 6416

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

---

16 Berlinerstr. 16

!Schöne franz. Austern!

empfiehlt **Oswald Nier.**

Nach kurzem, schweren Leiden starb gestern im 66. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Schwägerin und Tante

Bertha Hoffmann geb. Beissel,

Wittwe des verst. Büchsenmachers A. Hoffmann.

Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause, Neuer Markt Nr, 6, aus statt.

Gestern starb in **Burg** im 86. Lebensjahre unser geliebter Schwiegervater u. Großvater, der Lehrer emer.

Wilhelm Ziegler.

Verw. Frau Bankdirektor M. Ziegler und Kinder.

Posen, den 20. Oktober 1890.

Ein plötzlicher Tod entriß uns heute Sonntag, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, meine gute, liebe Frau, unsere heißgeliebte, so herzensgute Mutter

Sara, geb. Alexander,

im 57. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt und tiefgebeugt widmen wir Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.

Isidor Levysohn nebst Kinder.

Nakel. Berlin.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf!

Am 17. d. Mts. starb nach langer schwerer Krankheit

Herr Lehrer Kanus

aus St. Lazarus.

Er ruhe sanft!

Die Mitglieder des Lehrer-Konferenz-Bezirks Jersitz, Wilda, St. Lazarus.

Anläßlich des Dahinscheidens unseres innigstgeliebten guten Vaters, des Rentiers

Elias Blau

in Pleschen,

sind uns so zahlreiche Beweise freundlicher Theilnahme zu Theil geworden, daß wir gezwungen sind, anstatt besonderer Danksagungen auf diesem Wege allerseits unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Pleschen, Breslau, Rawitsch, Frankfurt a. M.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.



Posener Landwehr-Verein.

Sonnabend den 25. Oktober, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, in Lambert's Saal:

Vorfeier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke.

Programm: Konzert, Festrede und Gesangvorträge.

Die mit Vereinsabzeichen versehenen Kameraden und deren Familien haben **freien** Eintritt, jedoch bitten wir Kinder unter 10 Jahren **nicht** mitzubringen. Eingeführte Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pfg. Entrée.

Die Herren **Ehrenmitglieder** und Gönner des Vereins werden hierdurch ergebenst zu dieser Feier eingeladen.

Der Vorstand.

Vorzügl. Moselweine 50 Pf.
" Rothweine 60 Pf.
Deutscher Sect 1,00 M.
Vorzügl. Ungarweine herb, mild u. süß 1,00 M.
excl. Flasche.

Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Von heute ab täglich frischen Aufschnitt bei

Max Wisch,
Wronkerstr. 22.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit

ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr. M. 1.—, 250 gr. M. 2.—.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig,** (Löwenapotheke) in **Hannover.**

Saxlehners Bitterwasser

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich **Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser** durch folgende Vorzüge aus:

Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„Saxlehner's Bitterwasser."

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

St. Lazarus bei Posen, den 20. Oktober 1890.

Heinrich Roestel.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein **Damen- und Herren-Friseur-Geschäft,** verbunden mit feinen Parfumerie- und Toilette-Artikeln sich

St. Martinstr. 1, Ecke Petriplatz, befindet.

M. Wittig.

Abonnement zum Haarschneiden u. Frisiren für Damen u. Herren.

Sichere Brotstelle!

Die Niederlassung eines leistungsfähigen Fleischers, der für die hiesige, aus 80 Familien bestehende, jüdische Gemeinde die Lieferung des Koscherfleisches besorgen könnte, ist sehr erwünscht. Die Stadt und Umgegend hat sehr häufig im Bezug von Fleisch Noth und sind gezwungen von außerhalb ihren Bedarf zu beziehen. Das Unternehmen bietet eine sichere und dauernde Brotstelle. 15224

Neustadt b. Pinne, d. 13. Oktober 1890.

Der Korporations-Vorstand.

Mk. 3 bis 4,000,000

Cassen- und Stiftungsgelder können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gas-Anstalten, Schlachthäuser, Wasserleitungen) Genossenschaften, auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie **gute industrielle Etablissements** von 4 % an ausgeliehen werden. Gefl. Offerten sub **X. V. 569** an **G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** 15449

Für Capitalisten und Bankhäuser.

Eine sehr gut situirte, bei der Reichsbank und bei anderen ersten Bankinstituten gut accreditirte Firma wünscht, zum Zwecke weiterer Ausdehnung des renommirten und gut rentablen Geschäfts, **Accept-Credit oder commanditarische Betheiligung** eines grösseren Capitalisten oder Bankhauses. — Offerten erbeten unter **J. E. 8699** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für Fuhrenunternehmer!

Für dauernde und lohnende Arbeit suche **sofort 6—8 starke Gespanne mit Wechsel- (Kasten-) Wagen.** 15453

A. Reiss, Glogau,
Langestr. 64.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend zur

Anfertigung von Costumes,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, zu soliden Preisen.

Frieda David,
Modistin, Breitestraße 22, im Wassermann'schen Hause.

Während des Winters bin ich für Nasen-, Hals- und Brustkranke in Posen, Bergstrasse 12a Vormittags von 11—12 Uhr, Nachmittags v. $3\frac{1}{2}$—5 Uhr zu sprechen. 15468

Dr. Nitsche.

Zur Wintersaison empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe,** dieselbe wird prompt und preiswerth ausgeführt.

A. Drewitz,
Modistin,
Ritterstraße 10.

Ob.-Primaner w. Nachhilfstd. z. erth. Off. u. **A. B. 395** Exp. d. Ztg.

Wer übernimmt das Beschreiben von Drainagekarten? Off. postl. unter Chiff. **„Zeichner."**

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die

Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.



Kohle!!!

Offerire bis auf Weiteres **Stück-** 33 Pf., **Würfel-** 33 Pf. **Nuß-** 28 Pf., **Klein** 20 Pf., **Klein mit Staub** 16 Pf. pro Ctr. frco. Station Grube O./S. Off. bitte unter **H. 24833** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** zu richten.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buchi & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Neu?

Den schönsten der jetztzeit existirenden Roman (Graf v. Monte Christo) 6 Bde. 1470 Seiten versendet per Nachnahme nur für 4 Mk. **H. Kubitz,** Dresden, Wettinerstr. 14. 15271

Eine erste Wein-Firma

giebt w. Räumung der Berliner Keller einen Posten **Bordeaux,** hochfein, zu 85 Pf. pr. Fl. incl. Glas, Reste, alte schwere Bordeaux-, Rheinweine (Cabinet), zu halb. Preis., Reinheit u. Flaschenreife gar. Probe-Flaschen werd. zugesandt. Alles Nähere durch die **Weinkellerei Berlin W., Bülowstr. 104.**



Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 1 M., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück. 14650

E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Verbesserte

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.

Allein **echtes** u. **ältestes** Fabrikat in Deutschland, garantirt **weiss schäumend** u. **nicht schmutzend,** anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten,** wie **Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken** etc. à St. 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne,** Markt 82. 14607

Heirath!

E. j. Dame, 22 J. alt, Vermögen 80,000 Thaler, wünscht sich zu verheirathen. Herren im Alter bis zu 36 Jahren belieben ihre Bewerbungen (nicht anonym) sub J. H. 3939 an den **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61** einzureichen. 15325

Bei meiner Uebersiedlung von **Schwersenz** nach **Breslau** sage ich allen meinen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.

Michaelis Badt,
Breslau, Höfchenstraße.

Ich warne Jedermann, ohne **meine ausdrückliche** Genehmigung oder Anweisung **Jemandem** etwas auf meine Rechnung zu verabfolgen, da ich für Nichts aufkomme. Auch wollen Aerzte und Rechtsanwälte keine Aufträge ohne **mein** Wissen und Willen entgegennehmen, da ich auch für solche nicht aufkomme. Ich bemerke, daß in letzter Zeit Aufträge wider meinen Willen erfolgt sind und mir hierdurch viele Unkosten verursacht worden sind.

Marcus Davidsohn,
Gnesen.

Wirthschafts-Verband.

Der Fleischermeister Herr Schilasky ist seit gestern nicht mehr unser Lieferant.

Der Vorstand.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ß Samter, 19. Okt. [Gedächtnißfeier. Kaufmännische Vereinigung.] In der hiesigen Landwirthschafts- und Töchterschule fand gestern aus Anlaß des Geburtstages weiland Kaiser Friedrichs III. eine Gedächtnißfeier statt. — Aus Veranlassung der in letzter Zeit so sehr in die Höhe gegangenen Spiritus- und Kolonialwaarenpreise und zur Verhütung des Schleuderwesens sind sämmtliche hiesige Inhaber von Spirituosen- und Kolonialwaaren-Handlungen zusammengetreten, und haben einmüthig die betreffenden Preise wie folgt festgesetzt: Spiritus bis 5 Liter-Verkauf 1 M. 10 Pf., Korn bis 5 Liter-Verkauf 60 Pf., bis zum 10 Liter-Verkauf 55 Pf., Brennspritus 40 Pf., Essigsprit 15 Pf., Petroleum 22—23 Pf., Gemischte Raffinade bis 10 Pfund 32 Pfennige, Brotzucker 40 Pfennige, grüne Seife 25 Pfennige, Perlkaffee 1,30 M., Soda 10 Pfennige, Lichte bis 3 Pack 35 Pf. Sämmtliche Mitglieder haben sich schriftlich verpflichtet, bei einer Strafe bis zu 30 M. vom 17. Oktober d. J. ab nicht unter diesen Preisen zu verkaufen. Die Strafe soll von der Kaution, welche die Unterzeichneten sofort hinterlegt haben, in Abzug gebracht werden und soll die Strafe der städtischen Armenkasse zufallen. Die Höhe der Kaution, wie die der Strafe bestimmen die dazu gewählten Herren Rudolph Lippmann, Wl. Matuszewski und Moritz Nathan. Die Kautionsbeträge werden zinsbar angelegt und erhält jedes Mitglied den ihm zustehenden Zinsenantheil. Die festgesetzten Preise bleiben so lange in Kraft, bis 3/4 der Unterzeichneten bei Spirituosen und 1/2 bei Kolonialwaaren dieselben durch Abstimmung in einer zu berufenden Versammlung zu ändern beschlossen haben.

O. **Rogasen,** 19. Okt. [Tanzkränzchen.] Gestern Abend wurde hier in Kaubes Hotel die Reihe der Wintervergnügungen durch ein Tanzkränzchen eröffnet. Aus den Kreisen der hiesigen höheren Beamten und den Gutsbesitzer dern umliegenden Gegend haben ungefähr 50 Personen daran Theil genommen. Es wurde noch bis heute morgen 5 Uhr flott getanzt.

K. **Neustadt bei Pinne,** 19 Oktober. [Festessen. Revision. Dr. Aschkenasy.] In den letzten Tagen der vorigen Woche fand in unserer Nachbarstadt Pinne im Kullakschen Saale zu Ehren des aus dem Justizamte ausgeschiedenen dortigen Amtsgerichtsraths Hellwig ein Festessen statt, bei welchem sich nicht nur die Beamten und Bürger der dortigen Stadt, sondern auch die Gutsbesitzer der dortigen und hiesigen Umgegend, wie auch Beamte und Bürger hiesiger Stadt betheiligten. — Vorgestern und gestern revidirte der Ober-Postinspektor Albrecht aus Posen das hiesige kaiserliche Postamt. — Seit einigen Tagen weilt hier der vor ca. 5 Jahren von hier geschiedene Rabbiner Dr. Aschkenasy, welcher in der israelischen Gemeinde in Niedersep (Elsaß) eine lebenslängliche Anstellung als Rabbiner und Prediger erhalten hat. Derselbe vollzog gestern die Konfirmation des Sohnes eines hiesigen Kaufmanns.

√ **Birnbaum,** 17. Okt. [Kontrollversammlung. Schlachthausbau.] Für den Meldeamtsbezirk Birnbaum sind die Herbst-Kontrollversammlungen wie folgt festgesetzt: in Lindenstadt den 6. November, Vorm. 9 Uhr, in Birnbaum den 6. November, Nachm. 3 Uhr, in Kwiltsch den 7. Novbr., Vorm. 9 Uhr, in Zirke den 8. November, Vorm. 9 Uhr und in Charcic den 8. November, Nachmittags 3 Uhr. — Die Verhandlungen wegen Baues eines Schlachthauses in hiesiger Stadt schweben und dürfen wir hoffen, daß dieselben mit Erfolg enden werden. Verschiedene Kommunen, in denen derartige Etablissements bestehen, sind bereits Seitens der hiesigen StadtVerwaltung um Auskunft 2c. ersucht worden.

v. **Tirschtiegel,** 17. Oktober. [Hopfengeschäft.] Das Hopfengeschäft ist seit Anfang dieser Woche ins Stocken gekommen. Die fremden Käufer sind sämmtlich von hier abgereist und die einheimischen Händler, welche große Vorräthe aufgekauft und auf Lager haben, verhalten sich, da die Preise auf den Haupthandelsplätzen bedeutend herunter gegangen sind, abwartend, so daß augenblicklich gar keine Nachfrage nach Hopfen ist. Die Produzenten zeigen sich nun williger zur Abgabe ihrer Waare und nehmen auch weit niedrigere Preise als ihnen in voriger Woche geboten wurden. So verkaufte gestern ein Eigenthümer aus der Umgegend seine diesjährige Hopfenernte zum Preise von 180 Mark pro Zentner. Vor etwa 8 Tagen waren ihm 240 Mark für je 50 Kilogramm geboten worden.

* **Fraustadt,** 18. Okt. [Besuch. General-Versammlung.] Der bei Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule verhindert gewesene Landeshauptmann Graf Posadowski-Wehner war gestern hier anwesend, um sich von der Einrichtung der Schule zu überzeugen. Derselbe hat bei dieser Gelegenheit Veranlassung genommen, dem Bürgermeister Simon seine vollste Anerkennung über die von der Stadtgemeinde Fraustadt getroffene Einrichtung und Ausstattung der Klassen auszusprechen. — Gestern hielt der hiesige Vorschuß-Verein seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Nach dem in derselben vom Rendanten Kaufmann Emil Goldmann erstatteten Geschäftsbericht hat der Verein 849 Mitglieder mit einem Guthaben von 137 279,84 M., der Reservefonds weist einen Bestand von 40 254,41 M. nach. Die Schulden des Vereins betrugen am 30. Juni 1890 667 362,10 M., neu aufgenommen wurden im Laufe des Quartals 42 158,90 M. und zurückgezahlt 47 678,80 M. Die ausstehenden Vorschüsse betrugen am 30. Juni 1890 296 295 M., neu ausgegeben resp. prolongirt wurden 308 700 Mark, und zurückgezahlt 309 890 M. An Zinsen-Ueberschuß sind bis jetzt 5875,44 M. gegen 5898,15 M. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielt worden. — Die mit dem Vorschuß-Verein verbundene Sparkasse weist einen Sparkassenbestand von 607 842,20 Mark auf. Nachdem hierauf noch die Revisionsberichte durch den Kontrolleur Herrn Kämmerei-Kassen-Rendanten Fendler zur Kenntniß der Versammlung gebracht worden und sich auch gegen diese nichts einzuwenden fand, wurde noch eine Interpellation bezüglich der Prolongationen beantwortet und dann die Versammlung durch den Vorsitzenden Apotheken-Besitzer Oehmichen geschlossen.

g. **Rawitsch,** 18. Okt. [Konvent.] Vorgestern wurde hier unter Vorsitz des Superintendent Kaiser der diesjährige Synodal-Konvent, welchem sämmtliche Geistliche des Kirchenkreises beiwohnten, abgehalten. Derselbe begann mit Beichte, Abendmahl und Predigt. Die Beichte hielt Pastor Engelmann-Bojanowo, die Predigt Pastor Günther-Punitz über den Spruch: „Fürchte dich nicht du kleine Heerde 2c." Nach dem Gottesdienst, an welchem sich auch die Gemeindemitglieder zahlreich betheiligten, vereinigten sich die Mitglieder des Konvents zur Besprechung kirchlicher Angelegenheiten. Pastor Müller-Bojanowo verlas sein Referat über das vom königlichen Konsistorium gestellte Proponendum: „Welche Aufgabe stellt die soziale Frage dem geistlichen Amte." Die Diskussion über den sehr ausführlichen Vortrag und die aufgestellten Thesen nahm die kurz bemessene Zeit vollständig in Anspruch.

Z. **Pleschen,** 19. Okt. [Der hiesige Gesangverein] feierte gestern Abend im Littauschen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu der hiesige gemischte Chor und auch die zum „ersten Gauverbande" gehörigen Vereine eingeladen worden waren. Die Betheiligung der letzteren war jedoch, wohl in Folge des schlechten Wetters, eine geringe, am stärksten vertreten war der Verein Dobrzyca. Um 8 Uhr nahm das Fest mit dem Vortrage einiger Männerchöre unter Leitung des Kantors Sommer seinen Anfang. Daran reihten sich zwei Lieder für Männerchor und Sopranstimme, welch' letztere in durchaus gelungener Weise von Frau Rektor Blobel zum Vortrage gebracht wurde. Nach Erledigung des musikalischen Theils wurde ein Tanzkränzchen veranstaltet, in dessen Pause um 12 Uhr die zahlreichen Theilnehmer sich zu einem gemeinsamen Mahle vereinten. Gelegentlich desselben brachte Rektor Blobel ein Hoch auf den Kaiser aus, während Kantor Sommer auf den nunmehr 38 Jahre ununterbrochen fortbestehenden Gesangverein toastete und Oberkontrolleur Römer den Dirigenten des Vereins feierte. Nach Aufhebung der Tafel begann der zweite Theil des Kränzchens, welcher die Festgenossen bis zur frühesten Morgenstunde in frohem Beisammensein vereinte.

* **Krone a. B.,** 18. Okt. [Straßenpflasterung und Benennung.] Durch die in diesem Jahre bewirkte Um- resp. Neupflasterung der hiesigen Pfarrstraße und der nach den Kirchhöfen führenden Straße ist einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde der letzteren Straße, in Anerkennung der Verdienste, welche sich der hiesige Bürgermeister während seiner langjährigen Dienstzeit um die hiesige Stadt erworben, durch einstimmigen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Name „Boetticher-Straße" beigelegt.

* **Strelno,** 17. Okt. [Verschiedenes.] Der erste Geistliche an der hiesigen katholischen Kirche, Propst Professor Dr. Wojciński, früher in Posen, ist am vorgestrigen Tage, 10 Uhr Vormittags, hierselbst gestorben. — Der Gutsbesitzer Adam Smul in Chrosno beabsichtigt auf seinem daselbst belegenen Grundstück eine größere Schlächterei anzulegen. — Die unter dem 9. Juli cr. über die Ortschaften Krummknie, Lubstowek, Babki, Trzcianek, Nożyczyn, Großsee und Neuberlin verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

* **Czarnikau,** 18. Okt. [Konferenz. Silber-Hochzeit. Vergiftet.] Vorgestern fand hier unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektor, Superintendent Höhne, die diesseitige Kreislehrerkonferenz der evangelischen Schulen statt. An derselben nahmen als Lokalschulinspektoren die Herren Prediger Kleber-Romanshof, Hoppenrath-Runau und Schwerdtfeger-Gembitz, als Gäste die Herren Kreisschulinspektor Schick und Predigtamtskandidat Ufer theil. Anwesend waren 29 Lehrer, davon zum ersten Male die Herren Ostern-Romanshof und Völker-Putzighauland. Der erste Theil der Konferenz wurde im evangelischen Schulgebäude, der zweite Theil „Vereinswesen u. s. w." im Hotel Szukalski abgehalten. Kreisschulinspektor Schick forderte in längerer Rede zur allseitigen Theilnahme an die Kreislehrer-Bibliothek auf, infolgedessen sämmtliche Herren, welche dieselbe bisher nicht benutzten, ihren Jahresbeitrag entrichteten. — Dieser Tage wurde in der Familie des Herrn Landrath v. Bethe auf Hammer die silberne Hochzeit des dort Besuchsweise anwesenden Rittmeisters a. D. Pförtner von der Hölle nebst Gemahlin geb. v. Sänger gefeiert. Das Jubelpaar wohnte Vormittags dem Gottesdienst in dem Bethause in Hammer bei und verband Herr Superintendent Höhne seine Rede zur Feier des Erntedankfestes mit diesem frohen Ereigniß. Hierauf wurde von dem gemischten Sängerchor dort, unter Leitung des Herrn Lehrer Lange, der Psalm „Harre meine Seele" recht gut vorgetragen. — Gestern haben zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren des Häuslers Gustav Stellter in Hammer Stechäpfel statt Mohn gegessen, so daß beide schwer erkrankt sind und das junge Kind wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird, da erst heute ärztliche Hülfe geholt wurde.

* **Schneidemühl,** 18. Okt. [Unfall. Unterschlagung. Marktpreise.] Ein Lieutenant des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 aus Kulm, welcher sich z. Z. hier auf Urlaub befindet, hatte das Unglück, auf der Jagd über einen Baumstamm zu stolpern, wobei sich sein Gewehr entlud. Der Schuß drang ihm in den linken Arm. Die Verwundung soll nicht unerheblich sein. — Gestern Morgen wollte der Gastwirth Müller aus Gertaudenhütte bei einem Fleischer auf dem hiesigen Markte Einkäufe besorgen und seine Schuld bezahlen. Als er in die Tasche nach dem Portemonnaie griff, war letzteres fort. Das Portemonnaie mit 100 M. Inhalt soll gefunden von dem Finder aber behalten worden sein. Anzeige ist erstattet. — Die hiesigen Marktpreise sind noch immer im steten Wachsen. Butter kostete heute 1,10—1,20 M., Eier 90 Pf. bis 1 M. die Mandel, eine magere Ente 2—2,50 M., eine magere Gans 4—5 M. Die Fleischpreise sind unverändert geblieben.

* **Bromberg,** 19. Okt. [Eingeliefert. Selbstmord.] Die Gebrüder Krojanker sollen nach einem umlaufenden Gerücht gestern hier eingeliefert worden sein. — In Neu-Beelist ist am gestrigen Tage ein Wanderhändler, der mit einem Waarenkästchen hier oft gesehen wurde, erhängt gefunden worden. Lebensüberdruß aus Nothlage scheint zu Grunde zu liegen. (Br. Tgbl.)

II **Bromberg,** 20. Oktober. [Einführung. Entflohen.] Gestern Vormittag fand beim Hauptgottesdienst in der Paulskirche die feierliche Einführung des Pastors Brüning statt. Die Kirche war zahlreich besucht, auch der Gemeinde-Kirchenrath war vollzählig erschienen. Die Liturgie hielt Pastor Reichert. Dann wurde der Neueinzuführende von den Pastoren Serno und Reichert unter Vorantritt des Superintendenten Saran an den Altar geführt. Letzterer hielt die Einführungsrede. Hierauf legte Pastor Brüning sein Amtsgelübde ab und empfing von jedem Amtsbruder einen Segensspruch. Nachdem der feierliche Akt mit Gebet beschlossen war, betrat Pastor Brüning die Kanzel und hielt seine Antrittspredigt über 2. Korinther 5.20. Nach der Schlußliturgie be-

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Eine Gefahr? Verstehe. Sie sind durchgegangen?"

„Ja," kam es zögernd aus ihrem Munde.

„Wie alt sind Sie?"

„Einundzwanzig."

„Dann kann man Ihnen nichts anhaben. Sie sind großjährig."

„Ich habe mich noch nie so glücklich gefühlt, schon so alt zu sein."

Er schwieg einen Augenblick, ohne seine Blicke von ihrer anmuthreichen Erscheinung abzuwenden. „In welcher Wohlthätigkeitsvorstellung haben Sie mitgewirkt?" fragte er dann.

„Bei der Fürstin Heisterbach."

„Folglich von hohem Adel. Ihr Benehmen bestätigt's.

„Ich werde natürlich nur unter falschem Namen auftreten."

„Natürlich! Für uns Komödiantenvolk ist Euer Name zu gut," sagte er nicht ohne Ironie. „Was haben Sie gespielt?"

„Die spanische Fürstin in dem französischen Schwank: Die Liebesprobe."

„Kenn' ich. Sie haben da einen wirksamen Monolog zu sprechen. Aufstehen und anfangen!"

Franzel war sprachloser als je. So mit einer Gräfin umzugehen! Ihre Herrin aber überfiel eine mächtige Beklommenheit.

„Herr Doktor, eine solche Feuerprobe nach einer erschöpfenden Nachtfahrt! . . ."

„Nur zu!" brummte er. „Es wird sich zeigen, ob Sie Theaterblut haben. Ich besinne mich auf die Situation. Die Moskowiterin hat soeben den Geliebten von Ihnen gefordert und Ihnen mit einem Duell gedroht. Wüthend verläßt sie die Bühne. Sie bleiben in höchster Aufregung zurück."

Düringer hatte richtig gerechnet. Ihr Theaterblut wallte auf. Sie vergaß Alles um sich her, die entrüstete Franzel, den tyrannischen Regisseur, sogar ihre Ermüdung, und schnellte vom Stuhl empor, wie unter dem Druck einer mächtigen Leidenschaft.

„Eine sonderbare Dame!" rief sie und sprach ohne Stocken und Wanken das ganze Selbstgespräch mit den Pointen, die der witzige Dichter, und den Nüancen, die ihr Rainer gezeigt, aber Alles war frisch quellendes Leben, voll von ihrer Seele und dem Athem der Leidenschaft, der die hohle Puppe des Franzosen zu sprengen schien.

„Sie können sprechen," sagte er, als sie geendet, und Franzel hatte gute Lust, dem Grobian schnippisch zuzurufen: Aufzuwarten, schon seit ihrem dritten Jahr!

Mary aber verstand und würdigte sein Lob. Sie setzte sich wieder, indessen er noch ganz unter dem Eindruck ihrer Rede stand. Er kreuzte die Arme auf dem Rücken und ging mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab.

„Sie können sprechen und noch besser mit dem Körper reden. Gehen, Sitzen, Winken, Stehen, Abtreten und Kommen, alles richtig und natürlich. Eigenes Talent und Rainers Schule. Sie sind Salondame, weniger Heroine als Sentimentale. Aber noch fehlt manches. Das Organ ist schwach und ohne Modulation. Sie werden noch von Ihrer Empfindung und Phantasie beherrscht, sind noch nicht künstlerisch erzogen, innerlich durchgebildet, technisch geschult. Ein geschickter Lehrer muß Sie dahin bringen, den Lehrer vergessen zu machen. Das unterstreichende Betonen in der Sprache, das Deutlichmachen im Spiel müssen Sie aufgeben. Die Natürlichkeit giebt freilich nicht die Schule, sondern das Leben, langes Beobachten, die Erfahrung." Er hielt in seinem Spaziergang ein und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Fleißig studiren und draußen in der Provinz auftreten. Werde Sie nicht aus den Augen verlieren. In einem Jahre engagiren wir Sie."

Sie war von seinem Lobe sichtlich erfreut, aber noch ein ganzes Jahr sollte sie sich gedulden!

„So sind sie alle!" rief er sarkastisch, denn er hatte ihr die Gedanken von der Stirne gelesen. „Glauben alle, das Theater lasse sich ohne mühsame Vorbereitung gleichsam im Sturm erobern. Grundfalsch. Arbeit, jahrelanger Arbeit bedarfs. Sie müssen noch auf eine Theaterschule. Wohin, das mag der Direktor bestimmen. Seine Rückkehr abwarten! Wo wohnen Sie?"

„Wir kommen geradenwegs von der Bahn und hofften von dem Herrn Direktor . . ."

„Ich will Ihnen eine Empfehlung geben."

Er wandte sich ab und schrieb mit großen Zügen etwas auf eine Karte, die er ihr überreichte.

„Hier eine Adresse," sagte er, indeß die beiden Frauen sich erhoben. „Es logiren meist Künstler in diesem Familienhotel. Sie können nicht früh genug mit dem ungestümen aber gutmüthigen Völklein sich anfreunden. Aristokratische Abgeschlossenheit würde Ihnen schaden. Wenn Sie eine Hilfe brauchen, so wenden Sie sich an den alten Düringer. Er ist ein Bär, beißt aber nicht." Ein gutmüthiges Lächeln erhellte wieder seine Züge. „Ich bin jeden Abend von fünf bis sieben Uhr zu Haus. Meine Schwester wird sich freuen, Sie zu empfangen. Nun," wandte er sich fragend an Franzel, „und Sie wollen auch zur Bühne?"

„Jesus Maria Joseph!" schrie sie angstvoll auf.

Er lachte herzlich. An der Thür verabschiedete er sich stumm und ohne Verbeugung, nur die Rechte von der Brust aus senkend.

„Herzlichen Dank, Herr Doktor", stammelte Mary, doch die Thüre war bereits hinter ihr zugefallen. Und nun vorüber an dem unterthänigen Sekretär, den Schreibern im Vorzimmer und dem Portier, der noch immer die Zeitung las, aber sehr höflich grüßte, denn die Audienz beim Herrn Oberregisseur hatte ja außergewöhnlich lange gedauert.

Erst auf der Straße athmete Franzel auf, als sie den schrecklichen Grobian nicht mehr sah, der mit einer Gräfin so unzart umging und sie wie eine Komödiantin behandelte. Du lieber Gott, das Theaterleben fing ja gut an!

Sie stiegen wieder in ihren Wagen und ließen sich nach der Linkstraße ins Familienhotel der Frau Dräse fahren.

(Fortsetzung folgt.)

gab sich der Gemeindekirchenrath in die Sakristei um den neuen Pastor zu begrüßen. — Am Sonnabend Nachmittag ist aus dem hiesigen Gefängnisse der zu 6 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Hernacki entflohen.

* **Thorn,** 19. Okt. [50jähriges Dienstjubiläum. Goldene Hochzeit.] Hauptlehrer Herholz begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Gestern Abend erfreuten ihn seine Freunde durch Gesangsvorträge, heute gingen ihm zahlreiche Glückwünsche zu, Namens der Stadt gratulirte dem verdienstvollen Mann Erster Bürgermeister Bender. Die „Th. O. Ztg." erfährt über das Jubelfest noch Folgendes: Um 11 Uhr Vormittags fand ein feierlicher Schulakt statt, bei welchem Rektor Heidler mit tiefbewegten Worten den Jubilar begrüßte. Anwesend waren hierbei außer den Schülern und Schülerinnen das Lehrerkollegium und die Angehörigen des Gefeierten. Rektor Heidler warf einen Rückblick auf die segensreiche Thätigkeit des Herrn Herholz und schloß seine Rede mit den Worten der Jünger auf dem Wege nach Emmaus: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget!" — Herr Herholz dankte sichtbar bewegt für die ihm zu Theil gewordenen Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit. Die Schülerinnen seiner Klasse überreichten ihm auf einem Sammetkissen einen Lorbeerkranz. Nach Schluß des Schulakts wurden in der Privatwohnung die Glückwünsche abgestattet. Unter den Gratulanten bemerkten wir noch als Vertreter der Schuldeputation Rektor Lindenblatt, als Vertreter der St. Georgen-Gemeinde Pfarrer Andrießen, Landrichter K. und Lehrer Rogozinski II. Das Kollegium der Schule auf Jakobsvorstadt, bestehend aus den Herren Piontkowski, Tornow, Kämmerer und Kraßkowski, war um Glück zu wünschen geschlossen erschienen. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars im Schützenhause ein Diner statt. — Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute das Besitzer Kirstesche Ehepaar in Gurske. In der dortigen Kirche wird über dem Jubelpaar morgen aufs Neue der Segen gesprochen werden.

* **Marienburg,** 18. Okt. [Unglücksfall.] Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe beim Verladen eines Schaubudenwagens. Ein zum Personale des Besitzers gehöriger junger Mann glitt bei der Arbeit aus, kam zwischen die Puffer und wurde vollständig zerquetscht.

* **Breslau,** 19. Okt. [Eine betrügerische Schöne.] Vor einigen Wochen erschien in einem Hotel am Freiburger Bahnhof eine elegant gekleidete junge Dame, die sich als Frau Gutsbesitzer Wutzdorf vorstellte und für einige Wochen in dem Hotel Wohnung nehmen zu wollen erklärte. Als ihr etwas emanzipirtes Treiben jedoch Aufsehen erregte, zog es der Wirth vor, ihr durch den Zimmerkellner die Kündigung nebst der inzwischen auf 62 M. aufgelaufene Rechnung zu senden. Darauf verschwand die Dame, ohne dieselbe zu begleichen. Sie wurde aber nach kurzer Zeit in einem andern Hotel, wo sie sich Treulich nannte, ermittelt und verhaftet. Es stellte sich nun heraus, daß sie in der Zwischenzeit auch von einem Beamten, dem sie vorgespiegelt, sie sei in dem Geschäft von Benno Schenk am Neumarkt angestellt und heiße Wally Heine, einen Geldbetrag erschwindelt hatte, und man kam daher zu der naheliegenden Annahme, daß man es mit einer gemeingefährlichen Hochstaplerin zu thun habe, zumal da sie weder eine Legitimation, noch irgend welche Mittel nachweisen konnte. Sie scheint eine höhere Bildung zu besitzen, ist etwa 30 Jahre alt, klein und schmächtig, hat blondes Haar, blaue Augen und oben defekte Zähne. Ihre Kleidung besteht aus schwarzem Rock, rother Taille mit Puffärmeln, schwarzer offener Jacke und schwarzem Hut mit rother Feder. (Br. Tgbl.)

* **Grünberg,** 18. Okt. [Weinlese.] In feierlicher Weise wurde vorgestern früh 6 Uhr mit sämmtlichen Glocken des evangelischen Kirchthurmes die diesjährige Weinlese eingeläutet. Zum Leidwesen Aller, welche die Lese vorbereitet hatten, ging gleich nach dem Geläut ein fast einstündiger Regen nieder; bald lachte jedoch herrlicher Sonnenschein hinein in die — traubenleeren Gärten. Von einer rosigen Stimmung war darum auch bei den Gartenbesitzern trotz des herrlichen Wetters nichts zu spüren. Die Hauptarbeit der Lese besteht dies Jahr auch nicht in dem Losschneiden und Sammeln der Trauben, sondern in dem Loslösen der Reben vom Pfahl. In einzelnen Gärten ist das Ergebniß von 200 Pfund pro Morgen schon günstig, während sonst in den schlechtesten Jahren 500 Pfund pro Morgen, im Durchschnitt aber 1000 bis 1500 Pfund, gleich 2 bis 3 Viertel pro Morgen gerechnet werden. Es ist dies Jahr auch von den langen Wagenreihen mit Trauben vor den Handlungen nichts zu spüren. Ein wenig wird die Mißernte durch den hohen Preis ausgeglichen, den die Handlungen gezwungen sind zu zahlen. In den letzten zehn Jahren sind zu den vorhandenen Weinhandlungen mindestens 10 neue hinzugekommen; die Konkurrenz schafft die hohen Preise; bezahlt werden heute pro 500 Pfd. Trauben 95 M.

Landwirthschaftliches.

g. **Jutroschin,** 19. Okt. [Der landwirthschaftliche Lokal-Verein für Jutroschin und Umgegend,] welcher, am 31. August d. J. gegründet, bereits nahe an 60 Mitglieder zählt, hielt heute Nachmittag im Hotel de Posen eine Sitzung ab, zu welcher, trotz des schlechten Wetters, nicht nur zahlreiche Mitglieder, sondern auch mehrere Gäste erschienen waren. Nachdem dieselbe durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Rittergutspächter Sonnenfeld-Dubinko eröffnet war, wurde zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten und da Gutsverwalter Andersch-Konary die bereits auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, Amtsrichter Schaumburg einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, welcher auch die Wahl annahm. Es folgte hierauf der 2. Punkt der Tagesordnung: Vortrag des Amtsrichters Schaumburg über: Alters- und Invaliditätsversicherung." Nachdem der Vortragende über den Segen dieses Gesetzes gesprochen, erläuterte er in klarem Vortrage folgende 4 Fragen: 1. Wer ist versichert? 2. Wie vollzieht sich die Versicherung? 3. Wie ist Höhe und Art der Beiträge und Rente? 4. Wie wird die Rente erhoben? Die Versammlung sprach dem Vortragenden ihren Dank für den belehrenden Vortrag aus und erklärte ihren Anschluß an den Hauptverein der Kreise Lissa, Kosten, Fraustadt, Schmiegel, Rawitsch und Gostyn. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde der Versammlung mitgetheilt, daß im Vereinslokale von nun an ein Fragekasten aufgestellt sei und die nächste Sitzung auf Sonntag den 16. November festgesetzt sei. Drei Mitglieder traten dem Vereine bei.

Handel und Verkehr.

** **Im Bezirk der preußischen Staatseisenbahnen** werden nunmehr nach einer amtlichen Bekanntmachung Frachtstundungen mit einmonatlicher Frist für entstehende Frachten und sonstige der Eisenbahnverwaltung reglements-, tarif- oder vertragsmäßig zustehende Forderungen gewährt.

** **Der deutsche Formeisenverband** bezeichnet die Meldung der „F. Z.", daß der deutsche Formeisen-Verband eine Preisreduktion um 20 M. beschlossen habe und demgemäß der Grundpreis für Träger und U-Eisen sich auf 130 M. pro Tonne Frachtbasis Burbach stelle, als unzutreffend. Nähere Angaben darüber werden von dem Verband für die nächsten Tage in Aussicht gestellt.

** **Die Breslauer Produkten-Kommissions- und Handelsgesellschaft** vertheilt eine Dividende von 8 Prozent.

** **Görlitzer Maschinen-Anstalt und Eisengießerei.** Die General-Versammlung der Aktiengesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei genehmigte den Rechnungsabschluß und die Bilanz sowie die Vertheilung einer Dividende von 13 Prozent, welche sofort zur Auszahlung gelangt.

** **Stralsunder Spielkarten-Fabriken.** Die ordentliche Generalversammlung der Stralsunder Spielkarten-Fabriken, Aktien-Gesellschaft, genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Konto für 1889/90 und setzte die Dividende auf $6^1/_2$ Proz. fest.

** **Sächsische Gußstahlfabrik.** In der Generalversammlung der sächsischen Gußstahlfabrik zu Döhlen wurde die beantragte Dividende von $16^2/_3$ Prozent genehmigt und das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied wiedergewählt.

** **Spiritus-Statistik.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlich-nunmehr die Produktions- und Verbrauchsziffern für das abgetlaufene Betriebsjahr 1889/90. Es wurden vom 1. Oktober 1889 bis zum 30. September 1890 hergestellt 2 997 039 Hektoliter (davon im September 6988 Hektoliter) gegen 2 727 061 Hektoliter im Betriebsjahr 1888/89 und 3 058 025 Hektoliter in 1887/88. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe sind im Betriebsjahr 1889/90 in den freien Verkehr übergeführt 2 251 314 Hektoliter (davon im September 1 669 924 Hektoliter. Am Schluß des September verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 235 490 Hektoliter (gegen 325 000 Hektoliter am 30. September 1889 und 924 000 Hektoliter am 30. September 1888). Für das Jahr 1889/90 standen also einschließlich des Vorraths am 1. Oktober 1889 und abzüglich des Restbestandes am 30. September 1890 dem Verbrauch 3 087 549 Hektoliter zur Verfügung. Da von diesem Quantum 2 251 314 Hektoliter zur Versteuerung gelangt sind, so sind für Fabrikzwecke, zur Denaturirung sowie für den Export 836 235 Hektoliter verwendet. Für das Betriebsjahr 1888/89 betrug die dem Verbrauch zur Verfügung stehende Menge 3 326 061 Hektoliter, für das Betriebsjahr 1887/88 3 204 025 Hektoliter.

** **Finanzielles aus Rußland.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die aus Berlin hier eingetroffene Goldsendung im Betrage von 22 Millionen Mark bestand fast ausschließlich aus russischer Goldmünze, die im vorigen Jahre für den Fall der Bezahlung des Nominalkapitals der zur Konversion nicht eingereichten Obligationen der Poljakowschen Eisenbahnen nach Deutschland abgezogen war. Zur Zeit soll die russische Regierung bei ausländischen Bankiers mehr als 200 Millionen Rubel zur Verfügung stehen haben.— Der russischen Regierung liegt das Projekt einer „Russisch-Deutschen Kredit-Gesellschaft" vor, deren Gründer deutsche Kapitalisten sind. Die Gesellschaft beabsichtigt, den russischen Weinbergbesitzern Vorschüsse auf im Keller lagernde Weine zu 8 Prozent jährlich zu geben.— Nach Meldungen vom Ural haben ausländische Gesellschaften das gesammte Platina, welches in den nächsten 10 Jahren produzirt wird, im Voraus angekauft. Die Preise sind deshalb außerordentlich in die Höhe gegangen. Anfangs dieses Jahres standen sie auf 2500—2700 Rubel für ein Pud (= 16,38 Kg.); im Mai zahlten englische Unternehmer schon 8000 Rubel, und einige Wochen darauf kamen Abschlüsse mit einer französischen Gesellschaft für elektrische Beleuchtung zu 12 500 Rubel für ein Pud zu Stande.

** **Russische Reichsbank.** Der Wochenbericht vom 1./13. Oktober giebt keine genügende Auskunft über den Goldabfluß. Im September sind die im Auslande stehenden Summen von 98 556 620 auf 111 711 525 Rubel gestiegen. Dagegen ist der Kasse-Vorrath von 167 493 073 auf 149 516 571 Rubel gefallen, aber der Vorrath an „Gold und Silber" hat sich von 29 839 613 auf 35 380 747 Rubel erhöht. Das bei der Bank hinterlegte „Gold und Silber" hat mit 32 325 518 Rubel eine bedeutende Veränderung nicht erfahren. Die Summen, welche der Tresor und das Finanzministerium bei der Bank stehen haben, haben sich bedeutend verändert; sie betrugen

		1./13. Oktober	1./13. September
Guthaben des Tresors	Rubel	22 836 278	18 259 347
des Finanzministeriums	„	27 054 442	18 613 493

** **Russische Ernte.** Das Ergebniß der diesjährigen Ernte ist das folgende:

In Millionen Tschetwert

	1888	1889	Mittelernte im Jahre 1883—87	1890
Roggen	118,5	92,5	112,4	113,5
Winterweizen .	18,7	7,0	11,8	12,1
Sommerweizen	31,0	23,0	26,0	22,1
Hafer	91,5	82,1	89,0	85,0
Gerste	26,5	19,4	22,5	22,0
Hirse	9,15	5,6	8,0	7,6
Buchweizen . .	10,2	10,9	11,2	6,5

Hieraus geht hervor, daß unsere Meldung, wonach Roggen und Winterweizen besser als mittel, Sommerweizen geringer als mittel ausgefallen ist, nochmals bestätigt wird.

** **Berlin,** 18. Okt. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] In den ersten Tagen dieser Woche bestand nach allen feinen Qualitäten gute Frage, da die kleinen Einlieferungen nur für den dringendsten Bedarf reichten. Wiewohl Zufuhren nicht größere geworden, ließ doch die Kauflust in den letzten Tagen etwas nach; die hohen Preise lassen weder dem Käufer noch Verkäufer irgend welchen Nutzen und würde bei weiterer Preiserhöhung ein Zurückgehen des Konsums zu befürchten sein. Obgleich Hamburg in dieser Woche die Preise um 8 Mark und Kopenhagen um 5 Kronen erhöhte, blieben hier Preise unverändert, da Extra- und Ueberpreise nur ganz vereinzelt zu erlangen waren. Frische reinschmeckende Landbutter blieb gut begehrt, auch hierin waren Zufuhren nicht groß und räumten diese sich schlank. Notirungen: Landbutter Preußische 83—90 M., Netzbrücher 85—90 M., Pommersche 80—88 Mk, Polnische 78—85 M., Schlesische 85—90 M., Margarine 40—70 M. per 50 Kilogramm.

** **Berlin,** 18. Okt. (Wollbericht.) Die günstige Stimmung am Schlusse der Auktion überseeischer Wollen in London hat unsere inländischen Tuch- und Stofffabrikanten, sowie Kammgarnspinner veranlaßt, dem deutschen Produkt eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und ist es in Folge dessen im heutigen Berichtsabschnitt auch zu ziemlich lebhaften Umsätzen an unserem Platze gekommen. Verkauft wurden neben ca. 1500 Zentnern Schmutzwollen, welche zu bisheriger Preislage vornehmlich an Fabrikanten in der Lausitz abgegeben wurden, und ca. 2000 Zentner weiß Vorpommersche und A-Wollen, die mit 142—145 Mark per 50 kg in den Besitz von Kammgarnspinnern übergingen. Außerdem wurden gegen 1000 Zentner andere Schurwollen an Tuchfabrikanten abgesetzt, welche willig volle letzte Preise anlegten.

** **Konkursnachrichten.** In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters Hugo Bauer stellte der Verwalter im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 5000 M. eine Dividende von 13 Prozent in Aussicht. Der Konkurs des Kaufmanns Otto E. Handmann findet seine Beendigung durch einen vom Amtsgericht I. bestätigten Akkord, durch den die Gläubiger statt 9 Prozent der Masse 25 Prozent des Guthabens erhalten.

Marktberichte.

** **Berlin,** 20. Okt. [Städtischer Zentralviehhof.; (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3581 Rinder, das Geschäft darin war langsam, vorwöchentliche Preise wurden nicht mehr erzielt und verblieb größerer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 60—62 Mk., für II. 56—58 M., III. 52—54, IV. 45 50 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 12 089 Schweine. In inländischer Waare bei gleich hohem Export war das Geschäft schleppender und flauer als in der vorigen Woche, prima Waare jedoch erreichten die gleichen Preise; alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 59—60 M., II. 57—58 M., III. 50—56 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. In Bakonier mäßiger Umsatz bez. 48 M. Zum Verkauf standen 1344 Kälber. Bei weichenden Preisen war das Geschäft zögernder als in der Vorwoche. Die Preise notirten für I. 65—67 Pf., ausgesucht darüber, II. 60—64 Pf., III. 50—58 Pf. für Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 9203 Hammel. Preise gingen durchweg zurück, das Geschäft war sehr flau und schleppend und verblieb großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 54—58 Pf., beste bis 62 Pf., II. 46—53 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 20. Oktober, $9^1/_2$ Uhr Vorm. [Privat-Bericht] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot ruhig, per 100 Kilogramm weißer 18,60 bis 19,40 bis 19,90 Mark, gelber 18,50 bis 19,30 bis 19.80 Mark. — Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Haltung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein matter. — Winterraps per 100 Kilogramm. 20,50—22,50—24,30 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 19,90—21,90—23,80 Mark. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen matter, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 32—42—57 M., weißer ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 35—50—65 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50—29,00 Mk., Roggen-Hausbacken 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20 Oktbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 18.
Weizen pr.	Oktober . . .	195 75	193 50
do.	April-Mai	192 —	192 25
Roggen pr.	Oktober	178 75	178 75
do.	April-Mai	162 25	162 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 18
do.	70er loko	44 10	45 —
do.	70er Oktober . . .	44 —	44 50
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	40 70	41 30
do.	70er Novbr.-Dezbr. .	39 —	39 40
do.	70er April-Mai . .	39 60	39 80
do.	50er loko	64 10	— —

		Not. v. 18			Not. v. 18.
Konsolidirte 4% Anl.	105 25	105 25	Poln. 5% Pfandbr.	71 —	71 90
„ 3½ „	98 90	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	67 30	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 —	101 30	Ungar. 4% Goldrente	89 50	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 90	Ungar. 5% Papierr.	87 80	87 50
Pos. Rentenbriefe	102 30	102 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	170 10	170 40
Posen. Prov. Oblig	97 —	97 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	110 60	110 60
Oestr. Banknoten	177 40	177 60	Lombarden ultimo	66 10	67 —
Oestr. Silberrente	78 —	78 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	246 40	247 60	ziemlich fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 50	102 30			

Ostpr. Südb E. S. A	98 10	98 75	Inowrazl Steinsalz	43 50	42 80
Mainz Ludwighfdto	117 10	117 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 60	65 75	Dux-Bodenb. Eisb A	243 —	245 50
Italienische Rente	93 25	93 50	Elbthalbahn „ „	103 40	103 60
Russ 4% konsAnl 1880	97 10	96 90	Galizier „ „	88 60	89 30
dto. zw. Orient. Anl	77 75	79 —	Schweizer Ctr. „ „	166 60	167 25
dto. Präm.-Anl 1866	165 —	— —	Berl. Handelsgesell.	165 60	166 75
Rum. 6% Anl. 1880	101 40	101 30	Deutsche B. Akt.	165 —	165 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 40	Diskont. Kommand.	220 25	221 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	145 —	146 25
Gruson Werke	156 25	159 75	Bochumer Gußstahl	157 75	159 25
Schwarzkopf	259 75	265 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L A.	87 60	88 50	Russ. B. f. ausw. H.	78 50	79 50

Nachbörse: Staatsbahn 109 90, Kredit 169 75, Diskonto-Kommandit 219 90.

Vermischtes.

† **Schnellste Reise.** Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia", Kapitän Vogelgesang, welcher am 9. Okt. von Newyork abgegangen, ist am 16. Okt. 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Southampton angekommen, und hat somit in nur sechs Tagen 15 Stunden den Ozean durchkreuzt. Es ist dieses die schnellste Reise, welche je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist. Der bisherige beste Rekord aller deutschen Dampfer ward ebenfalls von der „Columbia" erzielt und betrug sechs Tage $16^1/_2$ Stunden.

† **Ein 77jähriger Deserteur** stellte sich freiwillig der Militärbehörde in Mastricht. Er hatte seinen Truppentheil vor 50 Jahren verlassen und sich nach Algier begeben, wo er in der Fremdenlegion Dienste nahm. Nach seiner Entlassung war er in Frankreich geblieben. Zu seiner großen Freude erfuhr der Greis, daß ihn infolge der Verjährung seines Vergehens eine Strafe nicht mehr treffen könne.

* **Die „Liebfrauenmilch"**, jener köstliche Tropfen der Rheinweine, wird bald zu den größten Seltenheiten gehören. Durch die Hafenbauten bei Worms wird vornehmlich das Terrain, auf welchem die Liebfrauenmilch wächst, in Anspruch genommen, so daß von dem ohnedies nicht großen Gebiete, auf welchem die Liebfrauenmilch wächst, nur noch ein Drittheil übrig bleibt. Verschiedene Eigenthümer des Liebfrauenstifts haben sich mit der Stadt Worms wegen der Abtretung des Geländes auf friedlichem Wege geeinigt, eine Anzahl anderer Eigenthümer ist mit den ihnen gemachten Geboten nicht einverstan-

den. Diese Angelegenheit kam in der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Rheinhessen in Mainz zur Verhandlung. Aus dem Sitzungsbericht entnehmen wir, daß für die beste Lage des Liebfrauenstifts, für das sogenannte Kirchenstück 70 Mk. der Quadrat-Klafter bezahlt werden, d. h. für das ¼ Hectar 28,000 Mk., ein anderes Stück erzielt 65 Mk. der Quadrat-Klafter oder 26,000 Mark per ¼ Hektar. Gewiß ganz enorme Preise, wie sie wohl selten für einen Weinberg bezahlt worden sind. Für das dem Liebfrauenstift zunächst gelegene Gelände sollen nach der Entscheidung des Provinzialausschusses 30 resp. 45 Mk. per Quadrat-Klafter bezahlt werden, also immer noch 12,000—13,000 Mk. per ¼ Hekt.

† **Bei der Unterhaltung der Kanäle in Italien** hat sich ein eigenthümliches Verfahren eingebürgert, das nach einem Bericht des Professors Luigi dort sich bewährt zu haben scheint. Bei der Benutzung der Kanäle haben die Schiffer mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich aus dem außerordentlich üppigen Pflanzenwuchs ergeben. Um die Wasserwege davon zu reinigen, wendet man Büffelheerden an, die in einer Kopfzahl von etwa 15 Stück den Kanal auf- und abwärts schwimmen. Dadurch wird nach den bisher gesammelten Erfahrungen der Kanal mit verhältnißmäßig geringen Kosten in erwünschter Weise frei gehalten. Die Büffel werden von einem Boote aus geleitet und angetrieben.

† **Was ein kräftiger Mittagstisch** im Jahre 1752 in Berlin gekostet, darüber giebt uns kein Geringerer als Lessing in einem Briefe an seinen Vater vom 2. November 1752 Auskunft. Bekanntlich ging es dem jungen Literaten zur Zeit, als er seine Stellung als Privatbibliothekar bei Herrn Rüdiger und damit die freie Station verloren hatte, herzlich schlecht, und so erkundigte sich denn Lessings Vater nach dessen Bedürfnissen. In dem darauf erfolgten Antwortschreiben heißt es dann u. A. wie folgt: „Der Tisch bekümmert mich in Berlin am allerwenigsten. Ich kann für 1 Groschen 6 Pf. eine starke Mahlzeit thun.“

† **Ein Kenner.** „Gift! Gift!“ In großen Buchstaben schrieb dies ein Duisburger Geschäftsmann auf eine Anzahl Cognac-Flaschen, die er dann in seinem Keller verwahrte. Als der gute Mann nun neulich sich im Keller 'mal wieder nach seinen Lieblingen umsehen wollte, waren sämmtliche Flaschen verschwunden bis auf eine; diese eine aber war leer und zeigte folgende bedeutungsvoll ergänzte Aufschrift; „Gift! Gift! Aber nicht für Kenner!“

† **Der Schneider Hermann Zeitung**, der sich anscheinend zum Weltreisenden unter erschwerten Bedingungen ausbilden will und darauf besteht, von den Gegenden, die er durchmißt, nicht das Geringste zu sehen, hat, wie aus London gemeldet wird, sich erboten, von dort aus sich in seiner Kiste nach Newyork befördern zu lassen, wenn dies Unternehmen Gegenstand einer lohnenden Wette abgeben sollte. Mindestens sieben Tage in solch' engem Kerker? Nun, viel Vergnügen zu dieser eigenartigen Kistenschifffahrt!

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 22. Oktober 1890, Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Berathung.

1. Antrag der Herren Fahle u. Genossen, betreffend die Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden I. Bürgermeister.
2. Bewilligung der Kosten zur Verlängerung der Gas- und Wasserrohrleitung in der Apothekerstraße zu Jersitz.
3. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Vorlagen für den Zeichen- und Handarbeitsunterricht an der städtischen Mittelschule für Mädchen.
4. Betreffend Ueberweisung der von der Sprit-Aktien-Gesellschaft gezahlten Vergleichssumme von 30 000 M. an den Reserve-Fonds der Wasserwerke und Bewilligung der von dieser Summe an die technischen Beamten zu zahlenden Tantieme.
5. Aufstellung des Brunnens auf dem Königsplatze.
6. Betreffend den Neubau des Stadthauses.
7. Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das deutsche Samariter-Ordensstift zu Kraschnitz.
8. Festsetzung des Gehalts für die neu auszuschreibende Stelle des Rektors an der Mittelschule für Knaben.
9. Bewilligung der Kosten zur Einrichtung einer Gasrohrleitung in dem Amtszimmer des Rektors und dem Konferenzzimmer der 6. Stadtschule.
10. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marstallverwaltung.
11. Betreffend die Heranziehung der Adjazenten der Blumenstraße zu den Herstellungskosten dieser Straße.
12. Bewilligung der Kosten zur Herstellung der Entwässerungsanlagen des Stadttheaters.
13. Erlaß der von der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft zu leistenden Kosten für die Zupflasterung der Geleise in der Ritterstraße.
14. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkte.
15. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
16. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschuldeputation.
17. Antrag des Vereins Posener Hausbesitzer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises.
18. Antrag des Stadtverordneten Friedländer, betreffend die Ermäßigung des Gaspreises für gewerbliche und industrielle Zwecke.
19. Bewilligung der Kosten für Beschaffung von 9 Rouleaux in den Schulhäusern der Stadtschule Nr. 1.
20. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldienst zu berufenden Rektoren.
21. Bewilligung der Mittel zur Befestigung der Zugänge und des das Theatergebäude umgebenden Terrains.
22. Wahlen.
23. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
24. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
25. Persönliche Angelegenheiten.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Tietze** und seiner Ehefrau **Margarethe** zu Jacubowo ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 15433

den 7. November 1890,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Tremessen, den 14. Okt. 1890.
Karpinski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2392, woselbst die Firma **Brill & Tuch** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Nathan Tuch** zu Posen übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Die Firma ist übertragen nach Nr. 2409 des Firmenregisters.

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2409 die Firma **Brill & Tuch** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Tuch** daselbst heute eingetragen worden. Ferner ist in unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 855 heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Nathan Tuch** zu Posen — zur Zeit Inhaber der Firma **Brill & Tuch** daselbst, Nr. 2409 des Firmenregisters, — für seine Ehe mit **Rosalie Fischer** aus Breslau durch Vertrag vom 8. Februar 1886 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 18. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 10½ Uhr, werde ich in der Pfandkammer der Gerichtsvollzieher

verschiedene Damenkleider

für das Meistgebot verkaufen.
Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die bei der Garnisonkirche bezw. bei dem Vordergebäude der St. Adalbertkaserne hierselbst stehenden fünf Pappeln sollen am **Montag, den 27. Oktober 1890**, Vormittags 11 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.
Posen, den 18. Oktober 1890.
Königl. Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 24. Oktober cr.**, Vormittags 10 Uhr, soll im Magazin I eine Menge Roggenkleie, Fußmehl, Teigabfälle, Roggen- und Haferspreu, altes Eisen und Flickmaterial öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Kleie kommt auch in kleinen Posten zum Ausgebot.

Posen, den 20. Oktober 1890.
Königliches Proviant-Amt.

Verpachtung.

Das auf dem rechten Wartheufer am Viehmarkt hierselbst belegene stromfiskalische Grundstück soll **Freitag, den 7. November d. J., Vorm. 10 Uhr**, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Halbdorfstraße 23, Hof links III, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen eingesehen werden können, vom 1. Oktober d. J. ab auf unbestimmte Zeit öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Kgl. Stromaufseher Bittner hier, Sandstraße 8, ist angewiesen, das Grundstück auf Verlangen anzuzeigen.

Posen, den 18. Oktober 1890.
Der Königliche
Wasser-Bauinspektor.
Thomany.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à **Mk. 1.–** pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Vertreter

für **Posen** gesucht von einer altrenommirten ersten rheinischen **Schaumwein-Kellerei,** bekannte Marke. Herren mit guten Beziehungen und Einführungen in ersten Kreisen belieben ihre Adresse nebst Referenzen-Angabe **sub Z. S. 272** im Briefkasten d. Ztg. niederzulegen. Anerbieten auch aus anderen Plätzen erwünscht.

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an ***Schwindsucht*** (Auszehrung), ***Asthma*** (Athemnoth), ***Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-*** und ***Kehlkopfcatarrh*** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei ***Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,*** erhältlich ist. Brochure gratis und franco. (V)



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. **Preis der Schachtel 50 Pf.**

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 13738



KWIZDA'S Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel geg. Gicht, Rheuma u. Nervenleiden. Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch ein. Versuch. Schutzmarke. Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen u. obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche Mk. 2.

Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. kgl. rum. Hoflief.
Echt zu beziehen in

Posen in der Rothen Apotheke.



כשר

Hammelfleisch, à Pfd. **60 Pf.,** empfiehlt **Julius Hirsch, Wronkerstraße 25.**

Schon wieder eine Sendung frischer **Gebirgs-Herbstpreißelbeeren** angekommen bei **E. Himmelweit,** Judenstr. 5.

Verlag von Ries & Erler-Berlin.
Emil Götze-Album. 12 seiner Repertoirlieder 3 M.

---

25 □-Mtr. Parquett-Fußboden und **4 eiserne Krippen** sind billig zu verkaufen **Berlinerstr. 15,** I.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg. — 100 verschied. überseeische 2,50 M. — 120 bessere europäische 2,50 M bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** — Ankauf. Tausch. 12694



Pa. Sauerkohl

offeriren billigst Gebr. Schmidt in Liegnitz.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Die schönsten Bilder

der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gustav-Freytag-Gallerie. **Neu! Gallerie schöner Frauenköpfe** (25 hochfeine Bilder) verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck in Cabinetformat (16 : 24 Ctm.) à 15 Pfge. — Große Auswahl in religiösen-, Genre- u. Venusbildern. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überallhin franko. — **1 Gallerie schöner Frauenköpfe in sehr eleganter Mappe** versenden wir für Mk. 5,20 franko.

Berlin W. Linkstr. 8.
H. Toussaint & Cie.

Ziehung 1. November — 15. Dezember d. J.

Kein Leser sollte versäumen, sich mit vollem Vertrauen ein oder mehrere **Freiburger Loose** zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden.

Nieten giebt es nicht. — Jedes Loos gewinnt.

60 000, 40 000, 6 × 35 000, 6 × 32 000, 11 × 30 000, 20 000, 6 × 18 000, 4 × 16 000, 13 × 15 000, 10 000, 25 × 4 000, 25 × 2000, 50 × 1000 Frcs. und sehr viele Gewinne von 400, 250, 125, 75, 50, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22 Francs. Der kleinste, sicher zu machende Gewinn ist 21 Frcs. Sämmtliche Gewinne werden in baar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste ca. 15 Tage nach der Ziehung gratis u. franko. Gegen vorherige Einsendung des Betrages **(Nachnahme nicht zulässig bei der Post)** in Banknoten oder durch Postanweisung versende umgehend nach allen Ländern

Original-Loose à Mark 29.

Hauptgewinne zeige auf Verlangen durch Depesche an. Referenzen stehen zu Diensten. Briefporto 20 Pfg. 15487

Vollmers Landesbruck, Lugano (Schweiz).

Mieths-Gesuche.

Sofort od. 1. November Zim., Küche u. Nebengel. an ruhige Leute zu vermiethen. 15362
Unt. Mühlenstr. 5, I. Stock.

Bergstr. 13, I. Etg., vier Zimm., Küche ꝛc. sofort zu verm.

Bergstr. 13 ein Vorderzimm., Parterre, zu Comptoirzwecken ꝛc. sich eignend, sofort zu verm.

Wohnung

von 8—9 Zimmer, womöglich mit **Pferdestall,** sofort zu **miethen** gesucht. Offerten **Mylius Hotel** beim Portier.

Ein Geschäftslokal

sehr geräumig, nebst einem großen Zimmer mit separatem Eingang, ist sofort oder vom 1. Januar k. J. in der Front des Hotel de France zu vermieth.

T. Luziński.

Ein möblirtes Zimmer für ein oder zwei junge Leute zu verm. per 1. Novbr. Daselbst findet auch ein Schüler Logis mit oder ohne Pension. **Gr. Gerberstr. 23,** I. rechts.

E. 2fenstr. möbl. Z. sof. od. z. 1. Nov. z. v. **Friedrichstr. 20,** III, rechts.

Ein g. **möbl. Zimm.** zu verm. **Wasserstr. 4,** I. Tr. l.

Zum 1. November wird von einem Herrn in besserer Familie möbl. Zimmer gesucht, wo zugleich vollständige Kost gegeben werden kann. Mittagszeit $1/2$2 Uhr. Off. unter K. an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Laden nebst Wohnung in **Jarotschin** am Markt sofort oder 1. April 1891 zu vermiethen. 15470

G. Piehl.

Möbl. Zimm. f. j. Beamter. Off. m. Preisang. postl. **P. O. 22.**

Stellen-Angebote.

Für städtische Verwaltung
Bureaugehilfe gesucht. Anträge unter Angabe der Ansprüche zu richten an Bürgermeister **Wagner** in Unruhstadt.

Wir suchen

zu **sofort** für unser Fabrikat — **braune Lederpappen** — einen in der Kundschaft nachweislich **gut eingeführten, tüchtigen, umsichtigen** 15465

Vertreter

für die **Provinz und Stadt Posen.** Nur erste Kräfte finden Berücksichtigung. Offerten unter **A. 465** an die Exped. d. Ztg. sofort erbeten.

E. franz. **Bonne** f. e. adel. Fam. u. e. **isr. Erzieherin** in Franz. u. Musik tüchtig, sucht sofort Frl. **Doering, Breslau,** Klosterstr. 1f.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Vertreter gesucht

von einer bedeutenden Fabrik feiner Mühlenprodukte und Präserven. — Herren, welche bei den Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen gut eingeführt sind, belieben sich Vormittags 9—10 Uhr im Hotel Altes deutsches Haus zu melden bei

J. Friedlaender.

Für mein **Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per sofort einen erst ausgelernten, polnisch sprechenden

jungen Mann.

S. Wisch, Ostrowo, Posen.

Einen Commis

per sofort sucht **Simon Gottschalk,** Colonialwaarenhandlung en gros.

Von einer guten Familie in Berlin wird ein bescheidenes, wohlerzogenes Mädchen (Jüdin) im Alter von 18—22 J., Tochter anständiger Eltern aus der Provinz gesucht, das sich in der Häuslichkeit nützlich zu machen versteht und gesellschaftlich der Hausfrau zur Seite ist. Bewerberinnen geben ihre Adresse ab an Herrn **M. Cohn,** Glogau, Schloßplatz 18.

---

3 Tischlergesellen

auf gute Bauarbeit find. dauernde Beschäft. bei hohem Accordlohn. **O. Richter, Tischlermeister, Neutomischel.**

Je cherche des bonnes supérieures pour de bonnes places à Breslau et une bonne catholique pour une famille aristocratique. Mme. **Friedländer, Breslau,** Sonnenstr. 25.

Ein tüchtiger

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, für das Ladengeschäft einer größeren Destillation gesucht. Antritt bald oder bis 1. Dezember erwünscht. 15226

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Chiffre S. 22** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

findet Stellung in der Eisenwaaren-Handlung von

Moritz Aschheim.

Ein Uhrmachergehilfe, der deutschen u. poln. Sprache mächt., findet **dauernde Stellung** bei

G. Stolpe, Ostrowo.

Eine gut empfohlene, mit der Confituren-Branche vollständig vertraute

Verkäuferin,

wenn möglich, mit polnischen Sprachkenntnissen, sucht für sofort

Julius Buchmann in Thorn,
Dampf-Fabrik für Chocoladen, Confitüren und Marcipan.

Sattlergesellen,

welche einen sauberen Tornister fertigen können, finden sofort Beschäftigung bei

W. Pinnau.

Einen Laufburschen sucht Louis Türks Buchhdlg.

Stellen-Gesuche.

Für ein junges Mädchen

aus guter israelitischer Familie, wird in einer ebensolchen, Stellung zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Off. beliebe man nach Gnesen zu richten unter Adresse **Z. A.** postlagernd. 15184

Für Unternehmer.

Ein in Eisenbahn- u. Chausseebau erfahrener **Maurermeister und Geometer** sucht Beschäftigung als **Aufsichtsbeamter.**

Näheres in der Exped. d. Ztg. unter **A. W. 100.**

Ein **junger Landwirth,** 22 Jahr, bisher als **Verwalter thätig, wünscht** nunmehr auf ein **Gestüt** zu kommen und sucht deshalb vorläufig als **Volontär bezügliche Stellung.** Gefl. Offert. erbet. **unt. B. M.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Großenhain, Sachsen.**

Wir suchen für unser **Destillations-Geschäft en gros**

einen Lehrling

zum sofortigen oder baldigen Antritt 15451

Mannheim Cohn Söhne, Samotschin.

Junger Kaufmann (Buchhalter) sucht Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. beliebe man unter **B. M. 1890** an d. Exp. zu senden

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)